

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1.50 Mk., durch den Postboten und Quasi 1.20 Mk. (Eingangsnummer 5 Pf.).
Preiszeit wöchentlich 6 mit demnächstige bald 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Postämtern am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Hälfte 8 Pf., für die zweite Beilage 10 Pf., für die dritte 12 Pf., für die vierte 15 Pf., für die fünfte 18 Pf., für die sechste 20 Pf., für die siebente 22 Pf., für die achte 24 Pf., für die neunte 26 Pf., für die zehnte 28 Pf., für die elfte 30 Pf., für die zwölfte 32 Pf., für die dreizehnte 34 Pf., für die vierzehnte 36 Pf., für die fünfzehnte 38 Pf., für die sechzehnte 40 Pf., für die siebenzehnte 42 Pf., für die achtzehnte 44 Pf., für die neunzehnte 46 Pf., für die zwanzigste 48 Pf., für die ein- und zwanzigste 50 Pf., für die zwei- und zwanzigste 52 Pf., für die drei- und zwanzigste 54 Pf., für die vier- und zwanzigste 56 Pf., für die fünf- und zwanzigste 58 Pf., für die sechs- und zwanzigste 60 Pf., für die sieben- und zwanzigste 62 Pf., für die acht- und zwanzigste 64 Pf., für die neun- und zwanzigste 66 Pf., für die zehn- und zwanzigste 68 Pf., für die elf- und zwanzigste 70 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 72 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 74 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 76 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 78 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 80 Pf., für die sieben- und zwanzigste 82 Pf., für die acht- und zwanzigste 84 Pf., für die neun- und zwanzigste 86 Pf., für die zehn- und zwanzigste 88 Pf., für die elf- und zwanzigste 90 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 92 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 94 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 96 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 98 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 1.00 Mk., für die sieben- und zwanzigste 1.02 Mk., für die acht- und zwanzigste 1.04 Mk., für die neun- und zwanzigste 1.06 Mk., für die zehn- und zwanzigste 1.08 Mk., für die elf- und zwanzigste 1.10 Mk., für die zwölf- und zwanzigste 1.12 Mk., für die dreizehn- und zwanzigste 1.14 Mk., für die vierzehn- und zwanzigste 1.16 Mk., für die fünfzehn- und zwanzigste 1.18 Mk., für die sechzehn- und zwanzigste 1.20 Mk., für die sieben- und zwanzigste 1.22 Mk., für die acht- und zwanzigste 1.24 Mk., für die neun- und zwanzigste 1.26 Mk., für die zehn- und zwanzigste 1.28 Mk., für die elf- und zwanzigste 1.30 Mk., für die zwölf- und zwanzigste 1.32 Mk., für die dreizehn- und zwanzigste 1.34 Mk., für die vierzehn- und zwanzigste 1.36 Mk., für die fünfzehn- und zwanzigste 1.38 Mk., für die sechzehn- und zwanzigste 1.40 Mk., für die sieben- und zwanzigste 1.42 Mk., für die acht- und zwanzigste 1.44 Mk., für die neun- und zwanzigste 1.46 Mk., für die zehn- und zwanzigste 1.48 Mk., für die elf- und zwanzigste 1.50 Mk., für die zwölf- und zwanzigste 1.52 Mk., für die dreizehn- und zwanzigste 1.54 Mk., für die vierzehn- und zwanzigste 1.56 Mk., für die fünfzehn- und zwanzigste 1.58 Mk., für die sechzehn- und zwanzigste 1.60 Mk., für die sieben- und zwanzigste 1.62 Mk., für die acht- und zwanzigste 1.64 Mk., für die neun- und zwanzigste 1.66 Mk., für die zehn- und zwanzigste 1.68 Mk., für die elf- und zwanzigste 1.70 Mk., für die zwölf- und zwanzigste 1.72 Mk., für die dreizehn- und zwanzigste 1.74 Mk., für die vierzehn- und zwanzigste 1.76 Mk., für die fünfzehn- und zwanzigste 1.78 Mk., für die sechzehn- und zwanzigste 1.80 Mk., für die sieben- und zwanzigste 1.82 Mk., für die acht- und zwanzigste 1.84 Mk., für die neun- und zwanzigste 1.86 Mk., für die zehn- und zwanzigste 1.88 Mk., für die elf- und zwanzigste 1.90 Mk., für die zwölf- und zwanzigste 1.92 Mk., für die dreizehn- und zwanzigste 1.94 Mk., für die vierzehn- und zwanzigste 1.96 Mk., für die fünfzehn- und zwanzigste 1.98 Mk., für die sechzehn- und zwanzigste 2.00 Mk.

Politische Uebersicht.

Von der Marokko-Konferenz. Die Frage der Polizeiorganisation in Marokko wird, das kann schon jetzt gesagt werden, der Kulminationspunkt der ganzen Konferenz werden. Seit Montag abend setzt man einen angeblichen Entwurf in Umlauf, den die marokkanischen Delegierten über diese Frage vorzulegen beabsichtigen sollten. Dieser Entwurf ist apokryph und für Marokko so unanwendbar, daß er in seiner feiner Einzelheiten irgend welchen Bestand darbietet. Die marokkanischen Delegierten dementieren selbst, daß sie irgend einen Vorschlag über die Organisation der Polizei, wie gerücheweise verlautete, eingebracht oder überhaupt vorbereitet hätten. — Der frühere französische Marine-Minister de Lanessan schreibt im „Siècle“ über die Frage der Polizeiorganisation in Marokko: Um die Verantwortung und die Kosten einer so verwickelten kostspieligen Organisation übernehmen zu können, dazu müssen wir eine in wirtschaftlicher, administrativer und politischer Hinsicht durchaus überlegende Stellung in Marokko haben. Aber gerade auf diese Stellung haben wir verzichtet, als wir die Verpflichtung übernahmen, die Unabhängigkeit des Sultans, die Integrität seines Landes und die vollständige Handelsfreiheit zu achten. Es wäre von unserer Seite ein Wahnsinn, etwas für andere zu tun, was wir kaum für uns selbst in Algerien tun können, und ich glaube nicht mehr zu verlangen, als wir in Ungarn übererinnern können mit Deutschland verlangt haben. — Die Vollversammlung der Konferenz am Mittwoch begann um 10 Uhr vormittags und dauerte 2 1/2 Stunden. Gegenstand der Verhandlung bildete die Fortsetzung der Beratung über das Zollwesen und das Tabakmonopol. Mehrere Aufsatzberichte wurden herabgelesen. Die Beratung des von dem Redaktionsausschuß ausgearbeiteten Entwurfs betreffend Erhöhung der Einfuhrzölle wurde vertagt. Er soll gleichzeitig mit der Frage der Gerichtsfrage einer besonderen Kommission verhandelt werden. Die nächste Sitzung wurde auf Sonnabend, den 10. Februar anberaumt. — Der über die Sitzung ausgegebene amtliche Bericht besagt: Die Konferenz trat Mittwoch vormittags um 10 Uhr zusammen. Sie setzte die Beratung der Vorschläge der marokkanischen Delegierten über die Steuerfrage fort. Der Präsident verlas den vom Redaktionsausschuß ausgearbeiteten Plan betreffend die Erhöhung der gegenwärtigen Einfuhrzölle um 25 Proz. durch Zuschlagshunderttel. Die Konferenz beschloß auf Antrag des englischen Vertreters Sir A. Nicholson, die Beratung über diesen Punkt zu vertagen, bis der Redaktionsausschuß den Entwurf über die Erhöhung einer besonderen Kommission ausgearbeitet hat, in die die Zollzuschläge abgeführt werden sollen. Auf Antrag des marokkanischen Vertreters beschloß die Konferenz, den Plan der Herabsetzung der Aufsatzzölle zum Gegenstand eines besonderen Artikels zu machen. Dieser Artikel wurde seitens der russischen Vertretung unter dem Vorbehalt hinsichtlich des Weizens und der Gerste angenommen und wegen des besonderen Interesses, das die Frage des internationalen Getreidehandels für Rußland darbietet.

Defensions-Ungarn. Zur Verfassungskrisis in Ungarn wird gemeldet: Ministerpräsident Freiherr v. Fejervary erklärte einem Reichstagsfraktion gegenüber, der wahre Grund der Krise sei das Bestehen der Koalition, die gesetzlichen Hoheitsrechte des Königs bezüglich der Führung und Organisation der Armee zu beschränken und vom Gutdünken wechselnder Majoritäten abhängig zu machen. Das Reichstagsparlament beschränkte sich laut Gesetz auf Bewilligung oder Ablehnung von Krediten für die Armee und von Steuern. „Die Koalition hat Appetit auf Herrscherkrone“, sagte Fejervary,

„auch der Präsident einer Republik würde sich eine solche Einschränkung seiner verfassungsmäßigen Rechte nicht gefallen lassen.“

Italien. Das neue italienische Kabinett wurde nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ auf folgender Basis begründet: Sonnino Prästblum und Inneres, Guicciardini Aussen, Sacchi (Radikaler) Justiz, Ruzzatti Schatz, Wollenberg Finanzen, Pantano (Republikaner) Agrilkultur und Handel, Carmine Arbeiten, Salandra Unterrichts, General Balbissera Krieg, Morin Marine, Gallo Kammerpräsident.

Frankreich. Die französische Deputierten-Kammer setzte in ihrer Mittwoch-Vormittags-Sitzung die Beratung über das Arbeiter-Arbeitsversicherungs-gesetz fort und nahm eine Anzahl Artikel, bis einschließend Artikel 30, an. — Die Führer der antimilitaristischen Bewegung, Herce, Gobier und Boutquet, sowie 18 andere Antimilitaristen, die wegen der im Oktober v. J. in Paris angehängenen antimilitaristischen Plakate zu Gefängnisstrafen verurteilt, aber vorläufig in Freiheit belassen worden waren, sind, nachdem ihre gegen das Urteil eingeleitete Berufung verworfen worden ist, Mittwoch vormittags in Haft genommen worden. — Der Inventuraufnahmehummel in Frankreich geht weiter. Bekanntlich gelang die Aufnahme des Inventars in der Kathedrale zu Montpellier am Dienstag nur mit schwerer Mühe. Gensdarmen brauchten eine Stunde, um die Türen einzuschlagen, da sie von innen fest verbarrikadiert waren. Um 5 Uhr abends hielt die erregte Stimmung in der Umgegend der Kathedrale und der Bürgermeisterei noch immer an. Mehrere Personen wurden mit Füssen getreten und misshandelt. Zwölf Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Feuerwehr wurde requiriert, um in den benachbarten Straßen, wo Eitelung und Schuttsaufen die Kavallerie am Eingreifen verhinderten, die Manifestanten zu zerstreuen. — Bei der Aufnahme des Inventars in der Geländebibliothek zu Cherbourg kam es zu lebhaften Zwischenfällen, in deren Verlauf sieben Personen verhaftet wurden; unter ihnen befanden sich auch zwei höhere technische Marinebeamte. — Der Untersuchungsrichter hat gegen die Pariser verschiedener Pariser Kirchen Anklage wegen Verletzung des Gesetzes über die Trennung der Kirche vom Staat und wegen Aufruhrs erhoben.

Rußland. Aus Anlaß der Agrar-Unruhen wird, wie „Rus“ schreibt, die Regierung an die geschädigten Gutbesitzer eine Entschädigung von im ganzen 34 Millionen zahlen, davon entfallen auf die Ostprovinzen 11 Millionen. — Aus Tiflis wird der „Nowoje Wremja“ gemeldet, für die Schuld des bisherigen Gouverneurs in Kaukasus Starozelski und des Vizegouverneurs Kipshidze lägen zweifelhafte Beweise vor, beide befänden sich in Freiheit, dürften aber Tiflis nicht verlassen.

Türkei. Eine schwere Niederlage soll die türkische Armee, nach einem Telegramm des „Daily Express“ aus Konstantinopel, in Yemen erlitten haben. In der Deysehe heißt es: Die Aufständischen umzingelten mehrere türkische Regimenter und eroberten nach einem heftigen Kampf den Transport-train. Die Türken flüchteten in Unordnung, von den Aufständischen verfolgt. Fezi Pascha erlitt gefährliche Wunden. Die Lage der türkischen Armee ist verzweifelt, da viele andere Stämme sich den Aufständischen angeschlossen haben.

Bulgarien. Aus Bulgarien erfährt in Befähigung einer früheren Meldung die „Römische Zig.“: Von bulgarischer Seite wird amtlich erklärt, daß die Gerüchte, Bulgarien beabsichtige seine Gebirgsartillerie, die bis jetzt Kruppsche Geschütze fabriziert, künftig mit Kanonen aus der französischen Fabrik Schneider-Creuzot auszuführen, durchaus unzutreffend sei. Im Gegenteil wird betont, die bulgarische Militärverwaltung sei mit ihren bisherigen von Krupp 1904 gelieferten Gebirgsgeschützen außerordentlich zufrieden, aber zurzeit besteht überhaupt nicht die Absicht, weitere

Geschütze zu bestellen, am allerwenigsten aber denke sie daran, das System ihrer Gebirgskanonen zu wechseln.

China. In China greift nach Nachrichten, die an das Staatsdepartement in Washington gelangt sind, die Feindseligkeit gegen Amerikaner und amerikanische Waren rasch um sich. Es seien Anzeichen vorhanden, daß alle Ausländer in China, möglicherweise mit Ausnahme der Japaner, binnen kurzem ebensosehr betroffen würden, als die Amerikaner.

Aus Deutsch-Afrika.

Ueber die Lage in Deutsch-Südwestafrika ist folgende amtliche Meldung eingetroffen: Morenga und Johannes Christian saßen nach Aussage aus dem Hottentottenlager einflussreicher Kaffern noch am 29. Januar bei Hardebekskund. Unsere Patrouillen fanden die Linie Gendoom—Kaimas und östlich vom Gegner frei. Major v. Gorff sieht die Abteilung Beck (1. Kompanie Regiment 1, 7. Kompanie Regiment 2 und zwei Geschütze der 9. Batterie von Gendoom nach Belloer heran.

Am 31. Januar raubte eine aus den kleinen Karasbergen gekommene Hottentottenbande von etwa 30 bis 40 Kriegeren westlich Keemansbooy Vieh. Hauptmann Salzer, Generalstabsoffizier beim Hauptquartier, nahm sofort mit 15 Wehrleuten die Verfolgung auf und erreichte den Feind bei Ge Las, 10 Kilometer südwestlich Keemansbooy. Nach kurzem Gefecht, wobei diesseits ein Reiter und ein eingeborener Soldat verwundet wurden, entflohen die Hottentotten nach dem Löwenfließ, einem Nebenfließ des Fischfließes (etwa 35 Kilometer südlich Keemansbooy). Von hier aus setzte jedoch Hauptmann Wörning, Generalstabsoffizier der Südetappe, mit 70 Kriegeren die Verfolgung fort und holte den Feind am 1. Februar abends in den kleinen Karasbergen ein. Nach einhändigem Gefecht floh der Gegner unter Verlust von 5 Toten und Zurücklassung der größeren Hälfte des geraubten Viehs. Diesseits wurden ein Offizier und ein Unteroffizier verwundet. Cornelius hat sich anscheinend in mehrere Bänden geteilt. Hauptmann Bollmann steht mit 4. Kompanie Regiment 2 und Teilen der 4. Ersatzkompanie bei Kaimas und hat die 5. Kompanie Regiment 2 nach Einelains-Mine vorgehoben zur Aufklärung der Gegend westlich Gobis, wohin anscheinend die Weirten des Cornelius zurückgegangen sind. Verfügbare Teile der Ersatzkompanie 1a und der 4. Stappentkompanie sind aus dem Neckentappenberg und die 2. Ersatzkompanie vom Tsub zur Unternehmung von Grotfontein herangezogen worden. Die 7. Ersatzkompanie Regiment 1 durchstreift von Rietfisch (15 Kilometer westlich Gibeon am Leberfließ) aus den Schwarzwald.

Wilhelm Maharero, ein Sohn des Herero-Oberkapitäns Samuel Maharero, ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 25. November 1905 in Tsau südtlich des Camifles in Britisch-Betschuanaland Protektorat geflohen. Eine neue deutsch-südwestafrikanische Verlustliste. Am 19. Januar 1906 im Gefecht bei Doodas: Gefallen: Unteroffizier Karl Bräuner, geboren am 26. 1. 1881 zu Bergen, ferner Reiter Wilhelm Heynen, geboren am 24. 8. 1879 zu Wiesen, zuletzt im Landwehrregiment Siegburg, am 13. Januar 1906 in Gefolge Kundas von Kameraden, der ihn für einen Kaffern hielt, erschossen. Reiter Franz Darmstadt, geboren am 3. 5. 1883 zu Lorebach, am 30. Januar 1906 in Krankenanstaltstelle Kamanschrift an Lungenschwindsucht gestorben.

Deutschland.

Berlin, 8. Febr. Der Kaiser besuchte am Mittwoch morgen den Reichstanzler, empfing die Abschiedsaudienz den bisherigen französischen Marine-Attache, Kapitän J. See Grafen de Signy und den bisherigen japanischen Marine-Attache, Kapitän J. S. Takikawa, hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirtl. Geh. Rat Dr. v. Lucanus und



Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Sonnabend früh verstarb infolge eines Unglücksfalles mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der Lehrer

Richard Manck.

Dies geht mit der Bitte um stille Teilnahme an im Namen der Hinterbliebenen:

Auguste Manck.

Merseburg, Mendorf, Rösen und Halle, den 7. Februar 1906.

Heute früh verstarb nach langen Leiden unser kleiner

Hermann.

Familie **H. Wengler.**

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in diesem Jahre Reklamationen auf Freilassung bzw. Zurückstellung vom Militärdienst anbringen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben auf dem vorgeschriebenen Formulare in doppelter Ausfertigung bis zum 20. Februar d. J. an uns einzureichen.

Merseburg, den 5. Februar 1906.

Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung

der **Stadterordneten-Versammlung**
Montag den 12. Februar 1906,
abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsausschusses der neuen Schiffs-Schiffbauhallen-Erweiterung.
2. Sonstige Veränderungen in der Stadterordnetenversammlung der Altenburg.
3. Einlegung einer gemischten Kommission zur Bearbeitung einer Reklamation der Gemeinde-Gewerbesteuer.
4. Feststellung der Kosten für die Erweiterungen des Leinwandweges des Geflügelzuchtvereins vom 1. Okt. 1904 bis zum 30. Sept. 1905.
5. Neuapostelung der Friedhöfe.
6. Verpachtung eines Wegehreiweges.

Öffentliche Sitzung

der **Stadterordneten-Vorsteher.**
Dienstag, den 6. Februar 1906.
Der **Stadterordneten-Vorsteher.**
D. e. g. e.

Große Radlag-Auktion.

Am **Sonnabend den 10. Febr. 1906,**
von vorn. 9 Uhr an,
werde ich in der **Saale-Schiffbauhalle,**
Gallestraße 39, den Nachlass des Ingenieurs
Mildred an besseren Möbeln, Bildnissen und
Hausgeräten etc. als

- 1 Schreib-, 1 Salontisch und 6 andere Tische, 1 Waschtisch, 1 Divan, 1 Schlafsofa, 1 Trumeau, 1 Divan, 1 Spiegel, 18 Stühle, 1 Credenzschrank, 1 Säule mit Pfau, mehrere Kleiderschränke, 2 vollst. Betten, 3 Bettstellen m. Matr., 1 Leutbett, Bettwäsche, Decken, Teppiche, Herrenkleider, 1 div. österr. Offiziers-Uniform, div. Bücher, Bilder, Gardinenstangen, Lampen, Porzellan- und Glassachen, 80 Stück Teller, 1 Messerputzmaschine, Kaffeebretter, Waschgefäße, Küchengeräte u. viel dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern. **Wittage findet keine Unterbrechung der Auktion statt.**
Die Gegenstände können Freitag von 2 bis 4 Uhr nachmittags besichtigt werden.
Merseburg, den 29. Januar 1906.
Fried. M. Kunth.

Umzugs halber ist eine kleine Wohnung zu vermieten
Neumarkt 11.
Eine Wohnung mit Zubehör für 26 Mk. zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten
Mühlberg 8, Nebeneingang.

2 Wohnungen (weiße Mauer und Schichtenstr.) zu vermieten: a) Barriere sehr herrschaftl. 4 Räume u. Zubehör 400 Mk. für 1. April bezugsbar; b) Mansarde, 3 Räume und Zubehör, relativ, 180 Mk. für 1. Juli bezugsbar. Zu erfragen bei
Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.

Saalestraße 13, Hüterstraße 1 und große Ziehlstraße 9 sind Wohnungen zu 35, 32, 28, 24, und 20 Mk. zu vermieten.
Wegzugs halber ist die 1. Etage 4 Räume Küche und Zubehör zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen **Blumenhofstr. 1.**
Eine Wohnung zu vermieten. Preis 84 Mk.
Worbert 14.

1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, am 1. März, oder 1. April zu vermieten
Oberburgstr. 4.

Kleine Wohnung
für einzelne Leute sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Barriere- und Mansarden-Wohnung sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen
Weißer Mauer 22.

Freib. Stube für alleinst. Frau j. 1. März od. später gesucht. Off. **Feinstr. 5 II r. erb.**

Möbliertes Zimmer
mit Schlafst. vom 15. d. M. an zu mieten gesucht. Angebote bitte unter **R. E.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Freundliche Schlafstellen
offen
Oberaltenburg 16.

Älteres Arbeitspferd
verkauft **Frankleben, Müchenerstr. Nr. 15.**

Ein gebrauchtes Sofa
zu verkaufen **Zeidstraße 6, bart.**

3 Damenmasken
sind billig zu verkaufen **Windberg 9.**

Elegante Damen-Maske
zu verkaufen **Weißensekerstr. 9, Hof.**

H. Mostrich a. Pfd. 18 Pf.
Carl Herfurth.

Mastrindfleisch!
Kochfleisch a Pfd. 55 Pf.,
Bratenfleisch a Pfd. 65 Pf.
empfiehlt
L. Nürnberger.

Apfelsinen
süß und saftig.

- Std. 5 Pfg., Dbd. 50 Pfg.
- Std. 7 Pfg., Dbd. 70 Pfg.
- Std. 8 Pfg., Dbd. 90 Pfg.
- Std. 9 Pfg., Dbd. 100 Pfg.
- Std. 11 Pfg., Dbd. 130 Pfg.
- Std. 13 Pfg., Dbd. 150 Pfg.

Mejina-Birnen,
beste Qualität, Std. 6 Pfg., Dbd. 60 Pfg.
Zafäpfel, hochfeine Ware,
Datteln, Feigen, Maronen,
Schmandeln, Johannisbrot,
Kofenüsse,
sehr schöne **Malta-Kartoffeln**
2 Pfd. 25 Pfg. empfiehlt
Richard Schumann,
Fenchelhandlung, Dom 11
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



la. starke Hasen,
wilde Kaninchen
a Std. M. 1,10.
la. Spieserrücken a Pfd. Mk. 1,30,
do. keule a Pfd. Mk. 1,10,
do. blatt a Pfd. Mk. 0,80,
do. kochfleisch a Pfd. Mk. 0,30,
foiste Fasanhähne und -Hennen,
Puter und Puthennen, Perlhühner,
Poularden, Suppenhühner,
garantirt reines Gänsefett
a Pfund M. 1,30,
la. amerik. Schmalz
a Pfd. 50 Pfg.
grosse gesunde Eier
a Mandel M. 120

empfiehlt **Emil Wolf.**

Aprikosen,
Calif. Pflaumen,
Amerik. Ringäpfel
empfiehlt billigt
R. Bergmann, Markt 30.



garantirt reines Naturprodukt, aus eigener
Bienenzucht, das Pfund 1 Mk., empfiehlt
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.
H. Mohrhubensaff a Pfd. 18 Pf.
Carl Herfurth.

Kaiser's Malz-Kaffee
unübertroffen,
das Pfund nur **25 Pfg.**
Kaiser's Kaffee-Geschäft
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.
Verkaufsfiliale:
Merseburg, Gotthardsstrasse 32.



Von Sonnabend den 10. d. M. an
habe ich wieder eine große Auswahl
Pa. beliebige Pferde
zum Verkauf liegen.
Effiziere gleichzeitig eine Auswahl
holsteiner u. hannoverscher Pferde.
Dorotheenstr. 7.
Chr. Körber, Halle a. S.
Tel. 1195.

Frigga
belle Kuchenmasse mit Ei, feiner Konditorzucker:
Königs-, Paft-, Bantles-, Pfannkuchen-, Emb-
torte a Paket 65 Pfg. In 5 Minuten ge-
rührt, in 24 Stunde in jedem Backofen ge-
backen. Zu haben in Merseburg bei
C. L. Zimmermann.
Nur

Carl Koch's
Nährzwieback
kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung
nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend
und gedeihlich, macht alle Verdaunungsstörungen
unmöglich; man gebe daher den Kindern
wenn sie gedeihen sollen nur
Carl Koch's

Nährzwieback.
In Packen in Dänen u. Paketen a 10, 20,
30 und 60 Pfg. bei:
H. B. Sauerbruch Nachf., Gustav Köppe,
Oberburgstrasse;
Walter Bergmann, Gotthardsstrasse 10;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Ritterich, Gotthardsstrasse;
Robert Steinhilber, Schmalzstrasse 1;
Gübel, Unteraltenburg;
Zg. Sieber, Hallestrasse;
Adolf Böhm, kleine Ritterstrasse;
Krankeben: Nig. Sande;
Kreuzart 5, Merseburg; Hugo Grunt;
Kaunas: Otto Wieg;
Siedert: E. Schmidt;
Mühlert: B. Ködel, Wäldermeister;
Gatterstedt 6, Querfurt: G. Roth;
Stenden: Bernh. Hempel;
Lauda: Paul Hüner;
Hadowell: Albert Traeger;
Bombart: Heinh. Pfeilich, Ww. Nagel;
Gröbers: Gerhard Schwärze;
Leuchardt: Langenberg;
Schiffahrt: Stammer;
Niederaltstadt 6, Schiffahrt: Emma Dobrighs;
Bornstedt 6, Querfurt: Otto Veinroth.

Zöpfe
und Strähnen ohne Schminke schon von 3 Mk.
an in allen Farben vorräthig.
Vorderfrisuren
für Damen mit schwachem Vorderhaar, äußerst
praktisch.
Crepp-Unterlagen 50 Pfg.,
Nohhaarunterlagen, Strümpfen, Schtel.
Otto Stiebritz,
Spezial-Damen-Frisier-Salon,
Gotthardsstr. 9.

Hautausschläge
jeder Art bejeitigt keine Seife so sicher, als die
altbewährte
Original-Deerschwefel-Seife.
Netteste allein echte Marke:
Dreieck mit Gähgel und Kreuz
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frankl. a. M.
Pro Std. 50 Pf. in der Stadt-Apothek.

Flechten
als. und trockene Schuppenflechte, akroph.
Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Belmschäden, Heimgeschwüre, Aderleite, Bise
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, machs noch einen Versuch
mit der bestens bewährten

RINO-SALBE
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Man achte genau auf die Originalpackung: rot-
gelb-rot und die Firma Rich. Schaubert & Co.,
Weinbühl, Fährhagen wiesse man zurück.
Wache, Naphtalan 15, Walrat 20, Benzoe-
fett, Venet. Terp., Kampferplaster, Perubalsam,
Jst 8, Eisöl 30, Chrysarolin 0,5.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Ein großer Rollen
Kerntuch
für Wäsche aller Art empfiehlt als besonders
günstigen Belegheitslauf weit unter regulärem
Wert
per Meter mit 39 Pf.
Diese feinfache Qualität ist äußerst haltbar,
verzählt in der Wäsche und eignet sich be-
sonders für Hemden.
Theodor Freytag, Hofmarkt 1.

Makulatur!
5 Pfund 25 Pfg.
In größeren Quantitäten billiger.
Druderei Th. Rössner, Delgrube
Nr. 5.
Einzelauftrag auch bei **M. C. Schütze,**
Gotthardsstrasse 44.

Haarausfall
und Kopfschuppen verhilft tadellos **Dr.**
Wobers Anfall. In Flaschen a 75 und
60 Pf. allein echt in **Richard Ruppers**
Medizinal-Drogerie.

Sanitätskolonne
der freiwilligen Feuerwehr.
Sonntag den 11. Februar feilt
10 Uhr
Uebung
in der Turnhalle. Das Kommando

Kaffeehaus Wenschau.
Sonntag den 11. Februar
Pfannkuchenschmaus.
Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab
10 Uhr
Ballsujiff,
mögst freumbüthig einladet **O. Bötcher.**

**Buchdrucker-Verein
„Gutenberg“.**
Sonntag den 11. d. M.
Ausflug nach Schkopau
(Alter Gasthof.)
Vorteilhaft **Tänzen.**
Unsere sonst eingeladenen Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.



**Turn-Verein
Schkopau**
hält Sonntag den 11. Februar,
von abends 7 Uhr an,
Maskenball
in dem festlich decorierten Saale
des Gasthofs „Zum deutschen
Kaiser“ ab. Zur Aufklärung gelangen viele
unförmliche Sachen. Man soll und muß lachen.
Es ladet dazu ein Der Vorstand.

Kötzchen.
Achtung! Achtung!



Großes Preischießen
von Sonnabend den 10.
bis Mittwoch den 28. Februar.
15 hochfeine Preise.

- 1 moderne Zimmeruhr,
- 1 hochlegantes Salomwedder,
- 1 hochfeine Tischuhr,
- 1 Bronze-Tisch,
- 1 Photogrammapparat,
- 1 Schirmhändler,
- 1 Meistertische,
- 1 Nadelmenage, 5 teilig,
- 1 Wandteller,
- 1 Nadelbrodbrot,
- 1 Fernsprecher,
- 1 Stimmleib,
- 1 Bronze-Uhrhändler,
- 1 Tafelaufsatz,
- 1 Uhrservice.

Preisverteilung
Mittwoch den 28. Februar,
abends 9 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Arthur Köke.

Reichskrone.
Mittwoch den 14. Februar,
abends 8 1/4 Uhr
außerordentliche Soirée
der weltberühmten
**Trautänzlerin
Madeleine**

Wiederholt ausgezeichnet durch
den Besid allerhöchster und höchster
Verrichtungen.
Überall ausverkaufte Häuser.
Größte Bewunderung und Aner-
kennung seitens Publikum u. Presse.
Preise der Plätze:
Am Vorverkauf bei Herrn Weinert.
1. u. 2. Reihe: 1, 75 M., 1. Platz
1, 25 M., 2. Platz 80 Pf., Balkon 50 Pf.,
Abendkasse 60 Pf., 1. M., 1, 50 M.,
2. M.
Alles Nähere siehe Plakate u. Zettel.

Angarten.
Morgen Sonnabend großes
**humoristisches
Bockbierfest.**
Prunk-Decorations.
Kettiche und Bodwürgen gratis.

**Öffentliche
Wähler-Versammlung
in Merseburg**

Sonntag den 11. Febr. d. J., nachmittags präzis 3 Uhr,
im Saale der „Reichskrone“.
In derselben wird Herr Generalsekretär Fischer, Berlin-
Steglitz, über die allgemeine politische Lage sprechen.
Es bittet um zahlreichen Besuch
Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins
für Merseburg und Umgegend.

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, einer geehrten Ein-
wohnerschaft von Merseburg und Umgebung mitzuteilen, daß ich
am hiesigen Plage, am Wasserturm 18, unter der Firma
A. Böttcher ein

Baugeschäft

gegründet habe. Eine langjährige Tätigkeit in größeren aus-
wärtigen Geschäften sowie als Bauführer der Firma Alb. Pöfer
zu Merseburg setzen mich in den Stand, allen geehrten An-
forderungen Genüge zu leisten und die mir übertragenen Arbeiten
zu entsprechend billigen Preisen bei zuvorkommender Bedienung
ausführen zu können.
Indem ich bei etwaigem Bedarf um Zuwendung ihrer
werten Aufträge bitte zeichne ich

Schachtungsvoll
A. Böttcher,
Zimmermeister.

Bis Beginn der diesjährigen Inventur verkaufe ich
in meinen beiden Geschäften folgende Artikel zu be-
deutend herabgesetzten Preisen.

Markt 21/22:

- | | | |
|---------------------|--------------------------|--------------------------------|
| Porzellan: | Glas: | Luxus-
waren: |
| Tafelservice | Salatieren | Blumenkübel |
| Kaffeefservice | gepreßt und geschliffen, | Palmenständer |
| Dejeuners | Glasteller | Nickel-Etagären |
| Tassen | Bierservice | Wiener Kunstfiguren |
| Kuchenteller | Bowlen | Holzsäulen |
| Satztöpfe | Tafelaufsätze | Lampen |
| Waschgarnituren. | Toiletteartikel | für Zimmer, Küche und
Saal. |
| Weingläser u. Römer | | |

Ein großer Posten Blumenvasen mit 10 Prozent Extra-**Abatt.**
Entenplan 2:

Kohlenkästen, Ofenvorsetzer und -Schirme, Teller- und Tafel-
wagen, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen,
Messerpummaschinen, Brothobel, Holz- und Spiritusplätten,
Gewürzschränke und Küchengarnituren.

Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.
Mitglied des Abatt-Spar-Vereins.

Aechten Hausfrauen!
Vorwendet **Brand-Caffee** nur **SCUIZ-MARKE.**

als bester u. billigsten **Caffee-Zusatz** und **Caffee-Ersatz.**

Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.



Ein sehr großer Transport
**prima
bayrischer Zugochsen**
steht von Sonnabend ab bei mir zum Ver-
kauf. Ich empfehle dieselben sehr preiswert.

L. Nürnberger.

Gasthof gold. Löwe.
Sonnabend und Sonntag
großes
Bockbierfest.
Sonntag früh **Speckkuchen.**

Reichskrone.

Sonntag den 11. Februar abends 8 Uhr
Ein Karnevalstag in Köln.
Gr. Doppelkonzert

ausgeführt
von der hiesigen Stadtkapelle
(Dir. Fr. Hertel)
u. der 1. Tiroler Kapelle (Edelweiss)
aus Innsbruck in Nationaltracht
(Dir. Sopp Seeger).
In diesem Feste stehen sämtliche
Räume mit der wunderbaren De-
coration und der schönsten elektr.
Beklebung vom Maskenball des
hiesigen Kaufmännischen Vereins
zur Verfügung.

Entree a Person 30 Pf.
Nach dem Konzert
gr. Karnevalsball.

Schultheiss.
Deute Freitag
Schlachtfest.
Morgens ab 10 Uhr Wellfleisch.
Anklich des beliebten
Schultheiß-Bock.

Muhold's Restauration.
Deute
Schlachtfest.
Einen Lehrling

nicht zu Othen die
Eisenwarenhandlung u. Otto Bretschneider.
Ein ordentl. Pferdekehricht
wird für sofort gesucht **Köthchen 33.**

Ein junger Mann,
welcher Othen die Schule verläßt, findet in
einem öffentlichen Bureau als **Schreiber**
Stellung. Zu erfragen
H. Ritterstraße 11, 1. Et.

Peitschenhobler
für dauernde Arbeit per sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn,
Halle/Schleierstraße

Ein ordentliches chinesisches
Mädchen
wird zum 1. März oder 1. April gesucht.
W. Köttelitzsch, Gottfriedstr. 11.

Mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht.
Schultheißstr. 2.

Geht zum 1. März oder 1. April nach
Eger ein nicht zu junges
Mädchen als Stütze,
welches schon in Stellung war und im Kochen
erfahren ist. Gehalt 20-25 M. pro Monat.
Näheres zu erfragen **Weinstraße 9, p.**

Jüngeres sauberes Dienstmädchen,
ev. auch Othernädchen, für leichten Haushalt
sofort oder später gesucht. Angebote an
Frau Buchdruckermeister **L. Saube,**
Weinstraße a. S., Sonnabendstraße 25.

Mädchen,
welches Othen die Schule verläßt, wird für
Kinder gesucht. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

Ein kräftiges zuverlässiges Mädchen, welches
Othern die Schule verläßt, zum 1. März als
Aufwartung
gesucht **Dombroßstr. 3, part.**

Brauner Jagdhund
zugekauft **Oberburgstr. 4 (Baumbaum).**

Ein Paket Konsummarken
von der H. Zigarette bis zum Konsum ver-
loren. Abzugeben gegen Belohnung
H. Zigarette 12.

Ein Rolle schmales Seidenband
von Burgstraße bis Markt verloren. Ab-
geben gegen Belohnung
Frau **Koppmann, Burgstr.**

Dierzu eine Bettlage,

XXII. Landtag der Provinz Sachsen.

(Nachdruck verboten).

Am 10^{ten} vormittags eröffnet Präses Graf von Wartenburg die heutige Sitzung. Als Schriftführer fungieren die Abgev. v. Borde-Liebener und Wabben-Weitenfels. Nach Bekanntgabe der Verlaubarbeiten wird in die Tagesordnung eingetreten. In der ersten Beratung der Provinzial-Ausschussvorlage betr. die Verbesserung der Vorläufig- und Schiffahrtsverhältnisse in der unteren Havel gibt Landesrat Schabe einige Erläuterungen und beschließt die Vorlage im Interesse der beteiligten Kreise. Abg. v. Schenck-Gensshausen wünscht eine Abänderung der Vorlage zu Gunsten des von ihm vertretenen Kreises Jerichow II. Abg. v. Jagow-Ostberg spricht sich gegen die Vorlage aus, da das Projekt noch keine feste Form angenommen habe. Regierungspräsident v. Schlenkerburg-Potsdam rechtfertigt das neue Projekt der Havelregulierung und gesteht die von den Vorarbeiten Herorgebrachten Bedenken. Redner empfiehlt den Antrag des Provinzial-Ausschusses, ihn zur Abgabe zweckmäßig erweiternder Erläuterungen in Bezug auf die Ausführung und die Unterlegung der Anlagen für den Provinzial-Verband zu ermächtigen.

Abg. Graf Hue de Graiss-Wolframshausen ist für das Projekt, das zugleich den Interessen der Landwirtschaft Rechnung trägt. Oberst v. Poellitzler erwidert die Bemerkung, der Vorlage zuzustimmen, da die dadurch zu lösenden nötigen Verbesserungsarbeiten am schnellsten in Angriff genommen und gefördert werden können. Abg. v. Erffa-Wernburg hält eine nochmalige Beratung der Vorlage in der Kommission für unbedingt erforderlich. Dieser Antrag wird seitens der Versammlung gestimmt und eine 15-gliedrige Kommission hierzu gewählt.

Der Bericht der Anstaltskommission über die Vorlage betr. die Kanalisation der Landes-Heil- und Pflege-Anstalt zu Alt-Scherby erhaltet Abg. von Wedel-Gieseler, der namens der Kommission beantragt, für die Umänderung der Zofenkollektoren und Landes-Heil- und Pflege-Anstalt Alt-Scherby in Wasserleitungs- sowie für die Einrichtung einer Kanalisations- und Abfallanlage bei derselben Anstalt einen Kostenbetrag von insgesamt 144.000 M. zu bewilligen und zu genehmigen, daß die Hälfte dieses Betrages mit 72.000 M. aus den Mitteln des Haushaltsplans für 1906/07 Ordnung findet, während die zweite Hälfte zunächst vorläufige Veranschlagung und in den Haushaltsplan 1908/09 eingelegt wird. Der Antrag wird angenommen.

Der Bericht der Feuerlohtatskommission über die Vorlage betr. den Verwaltungsbereich des Generaldirektors der Landes-Feuerlohtatsverwaltung des Herzogtums Sachsen für 1903, 1904 und 1905 wird zur Kenntnis genommen und bezüglich der Änderungen des Budgets für 1903 und 1904 die beantragte Entlassung erteilt. Ebenso wird der Bericht derselben Kommission über die Vorlage betr. die Rechnungen und den Verwaltungsbericht der Magdeburger Landes-Feuerlohtatsverwaltung für 1903 und 1904 zur Kenntnisnahme erteilt. Bezüglich der Rechnungen der Provinz für 1903 und 1904 wird die beantragte Entlassung erteilt und der Verwaltungsbericht des Generaldirektors für 1903, 1904 und 1905 zur Kenntnis genommen. Weiter werden nach Berücksichtigung durch Abg. Edols-Köperlich die Rechnungen über den Verwaltungsbereich des Generaldirektors der Provinzial-Ländlichen Feuerlohtatsverwaltung zu Werbig für 1903/04 erlassen und der Bericht über die Abänderung des Reglements der Magdeburger Landes-Feuerlohtatsverwaltung nach Bestätigung durch Abg. Schaumburg-Schönbek genehmigt.

Einer von der Anstaltskommission beauftragten Untersuchung des Jahres-Ausgabes-Etats der Provinzial-Ländlichen Feuerlohtatsverwaltung zu Werbig für 1906/07 wird zugestimmt, da eine erhöhte Belastung des Etats durch die vorgeschlagene Wenderung nicht erfolgt. Bedingt ist diese durch die infolge längerer Dienztzeit bevorstehende Ernennung dreier Bureauassistenten zu Sekretariatsassistenten und deren Anstellung auf Lebenszeit, beginnend mit dem 1. Januar 1906.

Zur Vorlage betr. die Wahlverhandlungen über die für 1906 bis 1907 neu gewählten 129 Abgeordneten werden nachdem die Abg. v. Sani-Duebendorf, von Lucius-Wesphale und von Borde-Liebener den Bericht. Da Proteste nicht erhoben worden sind, gibt die Wahl als festgestellt. Namens der Anstaltskommission berichtet Abg. von Wodenzhausen-Wittenberg über die Vorlage betr. den Neubau eines Dienstwohngebäudes bei dem Landes-Heil- und Pflege-Anstalt zu Jerichow. Da die Notwendigkeit hierzu vorliegt, spricht der Landtag seine Genehmigung aus, daß bei dem Landesheile zu Jerichow ein Dienstwohngebäude für den ordentlichen Arzt und den Inspektor zum Kostenbetrage bis 42.000 M. erbaut und dieser Kostenbetrag aus dem im Jahre 1900 für die Erbauung zweier Landesheile bewilligten Kredite von 900.000 M. gedeckt wird.

Im Auftrage derselben Kommission erstattet Abg. Wiedewang-Altja die Bericht über die Vorlage betr. die Errichtung einer Erziehungsanstalt für schulpflichtige Jünglingskinder. Die Kommission hat sich mit dem ersten Teil des Antrages des Provinzial-Ausschusses, für die bisher in Werbig untergebrachte Provinzial-Erziehungsanstalt mit einem Kostenbetrage bis zu 650.000 M. eine neue Anstalt in Nordhausen auf dem von der Stadtgemeinde unentgeltlich zu überlassenden Grundstücke am Wernberge zu errichten und als erste Bauphase den Betrag von 250.000 M. zu bewilligen, unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß die Stadt Nordhausen die Kosten der Errichtung der ersten Bauphase zu übernehmen hat. Hinsichtlich der Veranschlagung der Kosten für die Errichtung der Anstalt in Nordhausen wird der Antrag auf die Hauptleistung vorrückt. Bezüglich des zweiten Teils des Antrages, die bisher von der Provinzial-Erziehungsanstalt Werbig benutzten Räume mit einem Kostenbetrage von 25.000 M. zu Dienstwohnungen für die bisher in Werbig untergebrachten Kinder der Provinzial-Erziehungsanstalt zu unterbringen und zu unterhalten, sind die notwendigen Vorarbeiten eingeleitet, schließt die Kommission vor, einen Beschluß hierüber vorläufig noch nicht zu fassen, sondern erst die Einreichung eines Projektes abzuwarten. Nachdem Abg. v. Sani-Duebendorf sich mit dem Kommissionen-Antrag einverstanden erklärt und denselben als wünschenswert empfunden, wurde dieser einstimmig angenommen. Die Genehmigung an zwei oder mehrere der Provinzial-Verwaltungen zum Eintritt in den Verwaltungsbereich des Bergbauvereins wird erteilt.

Die Vorlage betr. den Verkauf eines Feldplans des Ritterguts Alt-Scherby wird mit einem Zusatzantrag, der die Herstellung einer Einheitsgröße vertraglich festgelegt wissen will, angenommen.

Der Vorlage betr. Negationsanspruch der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen an die Firma Heune, Dreyer & Co. in Hederstedt wird die Zustimmung erteilt. Der Gesamtschulden der weiteren Beratung überwiegen wird die Vorlage betr. Anrechnung früherer Dienstzeiten von 8 Provinzial-Beamten nach Berücksichtigung durch Abg. Wabben-Weitenfels und der Antrag Stegemann und Genossen auf Unterlegung der Rechtsmittel für Aufhebung in Gabelstadt.

Ueber die Vorlage betr. den Ankauf eines Grundstücks für die Provinzial-Verwaltungsmannschaft zu Halle a. S. berichtet Abg. v. Borde-Liebener. Da das alte Gebäude nicht mehr den inzwischen wesentlich erweiterten Aufgaben der Anstalt genügt und auch von Jahr zu Jahr baufälliger wird, sind Unterhandlungen mit der Besitzerin des Nachbargrundstücks Jägerplatz Nr. 26 gepflogen worden, die das Grundstück zum Preise von 21.000 M. dem Provinzial-Verband anbieten. Die Kommission beauftragt den Antrag des Provinzial-Ausschusses zum Ankauf dieses Hauses 21.000 M. zu bewilligen. Das Plenum erteilt hierzu seine Genehmigung.

Die Vorlage betr. elektrische Beleuchtung der Landes-Heil- und Pflege-Anstalt zu Kietzen benimmt namens der Kommission Abg. Dr. v. Griesen-Hellmann. Die Betriebskosten der bisherigen Gasbeleuchtungsanlage sind in den letzten Jahren beständig gestiegen, jedoch diese weit über das Doppelte betragen der noch größeren Betriehsanlage in Alt-Scherby, die elektrische Anlage besitzt. Da sich die Stadtgemeinde Halle zur Abgabe der erforderlichen Energie bereit erklärt hat, wird beantragt, für die Abnahme eines diesbezüglichen Vertrages die Genehmigung zu erteilen und zur erstmaligen Einrichtung der Beleuchtung einen Betrag von 50.000 M. zu bewilligen. Nachdem noch Abg. Dr. Dittmer-Weitzel berichtet, daß der Betrag von der Stadtverordneten-Versammlung bereits genehmigt sei, wurde der Antrag angenommen.

Der Vorlage betr. Errichtung eines Kasarets für die Arbeits- und Landarmenanstalt zu Groß-Salze wird nach Befürwortung durch Abg. v. Sani-Duebendorf und v. Wodenzhausen-Gölsbe die Zustimmung erteilt. Demittelt werden für die beiden Jahre des Haushaltes 1905/06 je 34.000 M. Rüdste Sitzung Freitag mittags 11 Uhr. Vorher Kommissionsberatungen.

Volkswirtschaftliches.

Der ungemein große Rückgang der Schweineschlachtungen in Preußen im vorigen Jahre erhebt sich aus der von der „Statistischen Korrespondenz“ erfolgten Zusammenstellung der Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in Preußen für das 4. Vierteljahr 1905. Hatte schon das 3. Vierteljahr 1905 gegenüber dem entsprechenden des Jahres 1904 eine Verminderung der der Beschau unterworfenen Schweine um 265.747 oder 13,0 Proz. gehabt, so ist im 4. Quartal die Zahl der Schweineschlachtungen um 524.788 oder fast 20 Proz. gesunken. Im 2. Halbjahr 1905 sind also rund 790.000 Schweine in Preußen weniger geschlachtet als im 2. Halbjahr 1904. Auch die Zahl der geschlachteten Rinder ist im 4. Quartal 1905 um 68.630 oder 13,5 Proz. geringer gewesen als 1904. Der Anstieg der Schweine- und Rinderschlachtungen wird bei weitem nicht ausgeglichen durch die Erhöhung der Rindviehschlachtungen um 27.338 und der Schafschlachtungen um 13.671. Daß die Schlachtungen von Pferden und Hunden stark gesunken sind, ist ein deutlicher Beweis für die vorhandene Fleischnot. Im ganzen Jahre 1905 sind geschlachtet 96.864 Pferde, 306.799 Schafe, 292.462 Bullen, 1.009.437 Kühe, 45.184 Jungstiere, 2.273.731 Rinder, 8.004.963 Schweine, 1.633.560 Schafe, 155.692 Ziegen und 1.572 Hunde. Vergleichzahlen für 1904 können nicht gegeben werden, da die Fleischbeschaustatistik erst am 1. Juli 1904 begonnen hat. Trichinenschau hat am 10.285.556 Schweine stattgefunden, von denen 745 für trichinös und 3332 für fäulnis erkrankt worden sind.

Auf die Ueberfiedelung deutscher Fabrikunternehmungen in das Ausland als Folge der neuen Handelsverträge ist von freisinniger Seite gleich bei Beratung der Verträge im Reichstage hingewiesen worden. Die Regierung glaubte das aber auf die leichte Achsel nehmen zu können. In welchem Umfange indessen die Auswanderung der deutschen Industrie stattfindet, ergibt sich aus einer Zusammenstellung der „R. Fr. Presse“, die sich auf das böhmisch-sächsisches Grenzgebiet bezieht. Danach entstanden beispielsweise in Wlper in Böhmen nicht weniger als sechs neue Fabriken, von denen sich einige mit der Herstellung von Säueren (Wauener Artikel) befassen und hierbei auf den reichskriegerten Apparatverfaber reflektieren. Weiter entstehen in Böhmen neue Prägenfabriken und im Graßlitzer Gebiete neue Säuerunternehmungen. In Neudorf bei Aussig soll eine Dreibriemenfabrik durch eine sächsische Aktien-gesellschaft geschaffen werden. Ueberdies wird beabsichtigt, im Tepfliger oder Aussiger Bezirk eine Duerbracho-Apparate-Fabrik ins Leben zu rufen. Ebenso soll eine reichsdeutsche Firma eine Ruckartenfabrik errichten. Diese Statistik erstreckt sich, wie gesagt,

nur auf ein ganz beschränktes Gebiet. Welche Resultate würden sich erst ergeben, wenn man die gesamte Auswanderung der deutschen Industriellen berücksichtigte!

Die Meisterkurse für Handwerker, deren Schaffung hauptsächlich auf Betreiben der Freisinnigen erfolgt ist, sind ohne Zweifel eine segensreiche Einrichtung, die schon allein zur Hebung des Handwerks mehr beitragen könnte als alle die von zünftlerischer Seite vorgeschlagenen Mittel, dazu ist aber notwendig, daß diese Institution auch in der richtigen Weise gehandhabt wird und daß die Behörden sich in erster Linie dabei jedes bürokratischen Formelkrams enthalten, das den Handwerklern die Beteiligung daran zu verleben geeignet ist. Wie sehr aber der ledige Bürokratismus auch auf diesem Gebiete noch seine Herrschaft ausübt, geht aus einer amtlichen Einladung zur Teilnahme an den Meisterkursen für die Provinz Westfalen hervor. Danach wird bei der Anmeldung zugleich die Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Militärpapiere verlangt. Wenn man nun bedenkt, daß es sich doch in erster Reihe um kleine Meister handelt, denen ein selbstgeschriebener Lebenslauf eine außerordentliche Mühe macht, so ist leicht einzusehen, daß mancher Handwerker schon hierin ein Hindernis für seine Beteiligung sieht. Wozu bedarf es überhaupt eines Lebenslaufes und eines amtlichen Führungszeugnisses und der Militärpapiere bei solchen Meisterkursen? Die haben doch mit der gewerblichen und geschäftlichen Fortbildung nicht das geringste zu tun. Aber die Behörden können sich nun einmal schwer an die einfachen Formen des bürgerlichen Lebens gewöhnen und halten jeden Menschen, der nicht ein halbes Duzend Akte aufzuweisen hat, für ein verdächtiges Individuum.

Die Agrarier produzieren sich zurzeit in Berlin als Verbandsfunktionäre. Nachdem sie in der vorigen Woche unter der Firma des „Preussischen Landesökonomiensoziums“ zusammengetreten sind, lassen sie nunmehr ihre Weisheit unter der Überschrift „Deutscher Landwirtschaftsverband“ vom Stapel, um dann weiterhin noch in anderer Verkleidung aufzutreten und schließlich als „Bündler“ scheidend in die Zirkusarena hinduzusteuern. Es sind das überall dieselben Leute, die das große Wort führen und demgemäß sind alle Beschlüsse aus demselben Geiste geboren. Der einzige Unterschied ist, daß man sich das eine Mal etwas mehr, das andere Mal etwas weniger diplomatisch ausdrückt. Indessen haben die neuartigen Ausführungen des Delonmerats Ring im Preussischen Landesökonomiensozium bewiesen, daß selbst in einem amtlichen Institut Neben gehalten werden können, die sich sogar unter dem von den Landwirten im Zirkus gehaltenen Rivale bewegen.

Provinz und Umgegend.

Ammerborn, 8. Febr. Dienstag morgen gegen 9 Uhr starzte der hier auf dem Neubau beim Aufhängen beschäftigte Maurer Franke aus Köpzig bei Merseburg drei Stod hoch ab und zerstückte sich den Unterleib und die Beine. Im Krankenwagen wurde der Verunglückte, nachdem ihm zuvor Notverbände vom hiesigen Arzt angelegt waren, nach dem Bergmannstross geschafft.

Halle, 7. Febr. Der bei seinen Eltern wohnende erblindete Klavierpieler Otto B. machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Lebensüberdruß ist das Motiv zu der traurigen Tat. — Anlässlich der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaars sammeln sowohl der Pfälzerverein der Provinz Sachsen und der Preussische Landes-Lehrerverein unter ihren Mitgliedern Beiträge zum Zwecke der Gründung milder Stiftungen. — Am Tage der silbernen Hochzeit unserer Kaiserpaars fällt der Unterricht in den Schulen aus. Das hiesige sozialdemokratische „Volksblatt“ polemisiert dagegen und führt folgendes aus: „Droht von einigen Millionen vaterlandlosem Gefallen die Kinder auch Schulen besuchen, wird auf diese keine Rücksicht genommen, indem sie gezwungen werden, an dem Tage der Silberhochzeit auf den Schulunterricht zu verzichten. Für diese rote Rote von vaterlandlosen Gefallen ist die Hochzeitsfeier jedenfalls kein Volksfest.“ Das glauben wir gerne.

Wittenberg, 7. Febr. In der gestrigen Stadivordnen-Sitzung wurde unter erster Bürgermeister Dr. Schirmer, dessen Amtsperiode Ende dieses Jahres abläuft, mit großer Stimmenmehrheit auf fernere 12 Jahre wiedergewählt. — Helbra, 8. Febr. Montag abend gegen 6 Uhr entgleiste zwischen Klostermansfeld und Bahn-

hof Mansfeld in der Nähe des Elektrizitätswerkes ein Wagen der Fernbahn. Der aus unbekannter Ursache aus den Schienen springende Wagen wurde mit seinem Hinterteile gegen einen Leitungsmast geschleudert. Menschen wurden nicht verletzt.

† **Erleben**, 7. Febr. In der vierten Nachmittagsstunde brach in der Leichenkammer des neuen Friedhofes, die erst vor wenigen Jahren gebaut ist und an die Friedhofkapelle und Wirtschaftsgebäude des Inspektors grenzt, Feuer aus. Die Flammen, denen nicht Einhalt getan werden konnte, schlugen auf die am anderen Flügel gelegenen Wirtschaftsgebäude über. Da nicht genügend Wasser zur Feuerwehr nur auf die Erhaltung der im Mittelteil gelegenen Friedhofkapelle beschränkt, die zur Zeit als gerettet gilt. Die Dachstuhl der Leichenkammer und der Wirtschaftsgebäude gingen in Flammen auf. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 10 000 Mark.

† **Magdeburg**, 8. Febr. Eine Sechs-Millionen-Anleihe hat der hiesige Magistrat für den Stadverordneten zum Ankauf des hiesigen Elektrizitätswerkes beantragt.

† **Langenau** (Sachsen), 7. Febr. Am Montag abend 9 Uhr trug sich hier ein schwerer Unglücksfall zu, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Gutsbesitzer Herrmann Breitfeld aus Gahlen bei Deberan war mit seiner Ehefrau und zwei Bekannten in einem Schlitten auf der Nachbauseinfahrt begriffen, als sich plötzlich bei dem Pferde das Geschick löste. Der Gutsbesitzer verlor dadurch die Gewalt über das Tier, das nun die Dorfstraße entlang raste, bis sich der Schlitten überfüllt. Die sämtlichen Insassen wurden aus dem Gesäß hinausgeschleudert. Das Ehepaar Breitfeld wurde derartig an den erlittenen schweren Verletzungen starb. Von den beiden anderen Insassen des Schlittens erlitt eine Frau schwere Verletzungen am Kopf, ein Mann kam mit leichten Verwundungen davon.

† **Freiberg**, 8. Febr. Beim Schlittschuhlaufen ertranken 11 auf einem Teich der 13jährige Schulknabe Knäppler aus Freiberg. Als der Knabe einbrach, ergriffen seine Genossen die Flucht und überließen ihn seinem Schicksal.

† **Sonderhausen**, 8. Febr. Von einem fallenden Baum wurde der Maurer Alwin Geger aus Holzleben erschlagen, als er seinem Schwiegervater in der Gemeindevaldung beim Holzfällen half.

† **Dresden**, 7. Febr. Im Hause des Steinbruchs am Lindenauer Platz bei Köpchenroda wurde gestern ein Ausgespaar erschossen aufgefunden. Der Mann ist ein früherer Bekandalesent aus dem Gesehungsbereich namens Claus aus Dresden, seine Ehefrau eine Frau Janke aus Raundorf, verheiratet und Mutter von drei Kindern.

Localnachrichten.

Magdeburg, den 9. Februar 1906.

Die „Magd. Ztg.“ gibt jetzt nach eingezogenen Erkundigungen selbst zu, daß es sich bei der von ihr aus Merseburg gebrauchten Mitteilung, die Verlegung des Provinzial-Landtages von hier nach Halle betreffend, nur um ein Gerücht ohne tatsächliche Unterlage handelt. Man nimmt in den beteiligten Kreisen an, daß das falsche Gerücht aus einer Verwechslung mit der Veranschlagung der beiden Landverzeihungen, die bekanntlich nach ihrer Vereinigung nach Halle verlegt werden sollen, entstanden ist. Auch in dieser Frage ist, wie die „Magd. Ztg.“ besonders bemerkt, das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Eine beachtenswerte Verfügung über die Gefährlichkeit der Schultinte ist erlassen worden. In der Verordnung wird darauf hingewiesen, daß durch bakteriologische Untersuchungen festgestellt worden sei, daß sich in den meisten Tinten Schimmelpilze und andere gesundheitsgefährliche Bakterien massenhaft vorfinden, insbesondere in solchen, die nach jedesmaligem Gebrauch nicht sorgfältig wieder zugedeckt würden. Kleine Tiere, wie Meerschweinchen, Mäuse, Ratten usw., denen solche Bakterien eingeimpft wurden, seien schon nach wenigen Tagen zugrunde gegangen. Hieraus erklären sich die traurigen Vorkommnisse, wo unbedeutende Stiche mit einer in Tinte getauchten Feder Blutergüssen und den Tod der betreffenden Person zur Folge gehabt hätten. Viele Kinder haben nun die üble Gewohnheit, die Tintenfedern in den Mund zu nehmen und sogar abzulecken, wodurch die Pilze und Bakterien durch den Speichel in den Magen gelangen, und dort, wenn auch direkt keine Blutergüsse, so doch den Keim zu Erkrankungen versetzen. Andere Kinder denken, wenn sie in der Schule oder zu Hause einen Tintenlecker ins Hest gemacht haben, die Sache dadurch in Ordnung zu bringen, daß sie ihn sorgfältig ablecken. Vor solcher der Gesundheit nachteiligen Verwendung der Tinte muß dringend gewarnt werden.

In Kürze werden den Innungen des Merseburger Kreises seitens des Landratsamts Stimmzettel für die Neuwahl 1. Kammermitglied und von 2. Ersatzmännern für die Handwerkskammer in Halle zugehen. Von den 1. Z. gewählten 3 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern scheiden folgende Mitglieder und Ersatzmänner aus bzw. sind schon ausgeschieden: Bädermeister Oscar Klappenbach in Merseburg (Mitglied), Tischlermeister Eduard Otto in Merseburg (Ersatzmann) und Klempnermeister Karl Demant in Lauchstädt (Ersatzmann). Es verbleiben danach noch im Amte Paul Duerfurth in Merseburg und Heinrich Frohne in Schkeuditz als Mitglieder und Schuhmacheremeister Karl Otto in Lauchstädt als Ersatzmann. Stimmen auf die letztgenannten Personen zu vereinigen empfiehlt sich nicht, weil dieselben — da ihre Wahlperiode noch nicht abgelaufen — ohnehin noch für die nächsten 3 Jahre ihr Amt zu versehen haben und falls dieselben bei der jetzigen Wahl Stimmen erhielten, der Fall eintreten könnte, daß eine und dieselbe Person zweimal in derselben Eigenschaft bei der Handwerkskammer vertreten wäre. Wiederwahl der in diesem Jahre Ausscheidenden, soweit sie noch am Leben sind, ist zulässig. Damit ferner eine allzu große Stimmenerpflüchtung vermieden wird, werden die Innungen gut tun, sich schon jetzt bezüglich der zu wählenden Personen einander zu verständigen. Das Wahlrecht steht dem Innungsvorstande zu. Stimmzettel, die nach dem von dem Landrat als Wahlkommissar auf den Stimmzetteln festgesetzten Termine eingehen, bleiben unberücksichtigt.

In der nächsten Woche findet an der hiesigen Winterschule ein von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen unterstützter Vortragskursus für ehemalige Schüler aller Winterschulen der Provinz Sachsen statt. Der Kursus soll die in der Praxis stehenden Landwirte orientieren über den gegenwärtigen Stand der wichtigsten landwirtschaftlichen Wissenschaften. Da er das durch die Winterschulen vermittelte fachwissenschaftliche Wissen als Grundlage voraussetzt, so können als Teilnehmer des Kursus eben nur ehemalige Schüler der Winterschulen in Betracht kommen. Am Donnerstag, den 15. Februar, wird der Vorsitzende des Kuratoriums der hiesigen Winterschule, Herr Landrat Graf v. Hauffonville, den Kursus morgens 10 Uhr im oberen Saale des Restaurants „Schultheiß“ eröffnen. An die Gröfnung schließt sich der erste Vortrag an „Die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Ackerbau- und Düngergelre“, gehalten von Herrn Direktor Dr. Gwallig. Am Nachmittag von 3 bis 5 Uhr spricht Herr Dr. Schmidt, Beamter der Landwirtschaftskammer, über „Buchführung“. Am Freitag vormittag spricht Herr Direktor Dr. Gwallig über „Ausgewählte Kapitel aus dem Pflanzenbau“, nachmittags Herr Dr. Wegsch, Beamter der Landwirtschaftskammer, über „Genossenschaftswesen“. Für den Abend sind die Herren Kurlisten eingeladen zur Teilnahme an der Sitzung des Schillervereins der Winterschule. Am Sonnabend, dem letzten Vortragsstage, spricht Herr Direktor Dr. Gwallig über „Tierzucht und Fütterungslehre“ und Herr Oberkassier a. D. Gensert über „Seuchengeschaffen und Haftpflicht im Viehhandel“. An alle Vorträge schließt sich eine Diskussion an. Ein gemeinsames Essen nachmittags 3 Uhr schließt sich an den Kursus an. Anmeldungen nimmt Herr Direktor Dr. Gwallig hier, Bismarckstraße 3, entgegen, auch ist genannter Herr bereit, geeignete Wohnungen nachzuweisen. Zur Deckung der entstehenden Unkosten werden von jedem Teilnehmer 3 Mk. Honorar erhoben.

W. Immer höher rup! Bekannt ist die Geschichte von dem Finken, der unerkannt mit einem Bauern zusammenstieß, und ihn fragt, wofür er ihn wohl halte. Auf jene Antwort entgegnet er: Immer höher rup, bis der Bauer ihn fragt: da seid Ihr am Ende gar der König? Und als das bejaht wird, verlangt der Bauer, der das ganze für einen schlechten Witz hält, der Andere solle nun ihn taxieren. Als der auch bis zum König hinauf kommt und selbst da noch die Antwort bekommt: immer höher rup, da sagt er: nun, etwas höheres gibt es doch nicht. Der Bauer sagt, pyffig lächelnd: ich bin der liebe Gott. An diese Geschichte denkt man unwillkürlich, wenn man sieht, wie so viele Menschen absolut selber oder doch mit ihren Kindern über ihren Stand hinaus wollen. Immer höher rup ist ihre Forderung, und sie bedenken nicht, daß je höher rup, desto wackiger der Standpunkt ist und einem der Wind um so stärker um die Nase pfeift. Die meisten Väter wollen, daß ihr Sohn mehr wird als sie selber sind. Wer wollte an und für sich diesen Wunsch tabeln, zumal wenn er nicht der Gierigkeit entspringt, sondern der Liebe, die nicht will, daß der Sohn sich einmal ebenso qualen soll? Unsere Kinder sollen es einmal besser haben. Darum schiden wir sie auf hohe Schulen, bringen alle nur erdenklichen Opfer und freuen uns in dem Gedanken: unser Sohn wird einmal ein großer Mann und dankt es uns noch im Grabe. Ja, wenn sich diese Hoffnung nur nicht so sehr selten erfüllt! Erstens überschätzt die

natürliche Unerneuerbarkeit oftmals Talent und Kräfte des noch unentwickelten Kindes. Sodann legt man demselben damit auch ein hartes Joch auf. 20 Jahre lernen und immer wieder lernen, dazu gehört große körperliche und noch mehr geistige Kraft. Wie mancher ist schon kurz vor oder nach bestandenen Examen zusammengebrochen! Dann ist ja die Unerneuerlichkeit beschränkt worden, aber das Kind hat mit seiner Gesundheit oder mit seinem Lebensglück bezahlen müssen. Gelingt aber, kommt der Sohn wirklich in die erstrebte Laufbahn hinein, ob er dann so viel glücklicher ist, als wenn er wäre in der Eltern Spähre geblieben, das ist sehr die Frage. Nur könnte, im Leben gänzlich unerfahrene Menschen bilden sich ein, daß je höher rup, desto größer auch das Glück sei. Und wie nun, ihr Eltern, die ihr euren Kindern alles geopfert habt, wenn nun dieser Liebling euch dafür dadurch dankt, daß er sich euer nachher schämt? Es sind nicht alle Charaktere so geriet, wie der Rittmeister Kurzbagen, der sich vor dem alten Fritz inmitten einer adelstolzen Gesellschaft zu seinen alten Eltern, einfachen Bauersleuten, bekannte. Nicht wahr, das wäre ein schlimmer Lohn. Darum ist es das klügere, bescheiden in seinem Stande bleiben und nicht zu hoch hinaus wollen. Warum soll man denn nicht das Beste werden, was der Vater gewesen ist? Ist das denn eine Schande? Ja, aber mein Sohn hat so viel gelernt, und hat es zum Einbringen gebracht, da kann er doch nicht Handwerker werden! Ja, in aller Welt, warum denn nicht? Sind denn bloß die Dämmern für das Handwerk gerade gut genug? Im Gegenteil. Wir brauchen immer mehr Intelligenz für unsern Handwerkerstand, der so hart um seine Existenz ringen muß. Das Handwerk braucht mehr Kopfwerk. Ist das aber nicht geradezu Verrat an der eigenen Sache, wenn ein Handwerker seinen begabten Sohn einem anderen Stande zuführt und dem eigenen die besten Kräfte entziehen hilft? Da ist des Handwerks Niedergang kein Wunder. Freilich, wenn ein Sohn ein geborner Büchermurm ist, unpraktisch, zu feiner Handarbeit zu gebrauchen, an den mag man's wenden, an dem hat das Handwerk auch nichts verloren, der gelehrte Stand aber gewinnt vielleicht viel an ihm. Immer höher rup ist eine schlimme Torheit. Man bleibe vielmehr, wenn es irgend geht, in seinem Stande, in diesem Stande aber leiste man das höchste das man kann, dann wird man den Stand heben und sich selber mit.

Totale Mondfinsternis. Die erste Mondfinsternis dieses Jahres findet heute, am 9. Februar, morgens, statt und ist hier nur in ihrem Anfänge zu beobachten, da der Mond bereits vor Anfang der totalen Bedeckung untergeht. In ihrer ganzen Dauer kann die Erscheinung nach Westen zu erst im mittleren Teile des Atlantischen Ozeans, Nordwestafrika und Amerika, beobachtet werden. Die Finsternis beginnt um 6 Uhr 56,8 Minuten morgens und endet um 10 Uhr 37,4 Minuten vormittags. Die Totalität tritt ein um 7 Uhr 57,6 Minuten und erreicht ihr Ende um 9 Uhr 36,5 Minuten.

Volkshochschule und Lesehalle. (Mahlstraße 2/3). Die Werke unserer klassischen Dichter werden vom Publikum wenig beachtet. Um weitere Kreise unserer Leser auf den hohen Wert hinzuweisen, den diese Schriften auch für unsere Zeit und für alle Volksschichten haben, sollen hin und wieder am Sonntag nachmittags in der Lesehalle kurze Vorträge über einzelne Werke unserer klassischen Poesie gehalten werden. Für den kommenden Sonntag d. 11. d. M., nachmittags 5 Uhr hat Herr Mittelchullehrer Bauer einen erhellenden Vortrag über die Leistung unserer klassischen Dichtungen übernommen. Wir laden zu recht zahlreichem Besuche dieser Vorträge ein.

Als gefunden sind polizeilich angemeldet bzw. abgegeben: Ein Umfchlagbuch, ein Damentasch, ein Korsett, eine Bombadour mit Inhalt, ein Portemonnaie mit Inhalt.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Der Vorsitzende, Herr Landrat Graf v. Hauffonville, eröffnete die am Mittwoch im „Tivoli“ stattgefundenen Versammlung mit der Mitteilung, daß in den Tagen des 15., 16. und 17. Februar ein Fortbildungskursus für ehemalige Winterschüler hierseits abgehalten werden soll. Berufene Herren von Merseburg und Halle sind gewonnen worden, über die neuesten Erfahrungen und Beobachtungen auf verschiedenen landwirtschaftlichen Gebieten vorzutragen. 15 Teilnehmer haben sich bereits gemeldet, das Honorar ist für jeden derselben auf 3 Mark festgesetzt, Wohnungen besorgt Herr Direktor Dr. Gwallig. (S. auch unter „Vokalnachrichten“). Dann folgte die Prämierung treuer landwirtschaftlicher Arbeiter und Diensthofen. Es wurden prämiert: Otto Meyer in Großkayna, bei Herrn Dekonomierat Kraus; Friedrich Helm ebendortselbst; Friedrich Hennig in Schladbach, bei Herrn Amtsrat Schiele; Hermann Gerber in Schkopau, bei Herrn Hofmarschall v. Trellka; Ernst Taugnitz in Klein-Liebenau, bei Herrn Grafen Hobens

thal; Gustav Zinke in Bentendorf, bei Herrn Amtsrat von Zimmermann; Wilhelm Reinhardt ebendortselbst; Karl Keitel in Weichsig, bei Herrn Amtsrat von Zimmermann, Friedrich Teubner in Rodendorf, bei Herrn Amtsrat von Zimmermann; Hermann Klaus in Schlopau, bei Herrn Hofmarschall von Trotta. Ernst Taunig wurde durch die silberne, Hermann Gerber durch die bronzenen Medaille ausgezeichnet, die übrigen erhielten Ehren diplome. Außerdem bekam jeder seitens des Vereins ein Geldgehalt von 15 Mark, zu dem der betreffende Arbeitgeber noch den gleichen Betrag legte. Der Herr Vorsitzende richtete an die Prämiirten warme Worte der Freude und der Anerkennung, worauf einer von ihnen im Namen aller dem Verein den herzlichsten Dank aussprach.

Der zweite Teil der Tagesordnung brachte einen Vortrag des Herrn von Stockhausen über die handelspolitische Lage und die mutmaßliche Bewertung der landwirtschaftlichen Produkte nach Inkrafttreten der neuen Handelsverträge. Redner verbreitete sich zunächst in ausführlichen Darlegungen über den Wert der neuen Handelsverträge und besonders über das handelspolitische Verhältnis zu England und dessen Kolonien, zu den Vereinigten Staaten und zu Argentinien. Dann schritt er zur Beantwortung der Frage, wie sich wohl die Dinge für unsere Landwirtschaft nach dem 1. März gestalten dürften. Uebergangsbestimmungen, die ihren Interessen einen gewissen Schutz gewähren und die Benutzung der freien Einfuhrbeschränken regeln, sind ja erlassen worden. Aber schon hat man große Mengen von Getreide importiert, weit mehr, als die heimischen Ernteergebnisse es rechtfertigen. So sind die Läger gefüllt, und es ist kaum daran zu denken, daß vorläufig eine Preissteigerung eintritt. Eine dauernde Beeinflussung der Getreidepreise durch die Getreidezölle ist überhaupt unmöglich, weil die Lage des Weltmarktes in allererster Linie entscheidet, wie die letzten Jahresernte in überzeugender Weise karnt. Es könnte sogar sein, daß wir zunächst einen kleinen Preisrückgang erleben, wenn das eingeführte Getreide notgedrungen rasch verkauft werden muß. Günstig für die Preisbildung wird der Umstand wirken, daß die Zölle fünfzigprozent nicht mehr gestundet werden oder, wenn es geschieht, die Zollbeträge mit 4 Proz. zu vermindern sind. Die Preise für Kartoffeln richten sich lediglich nach der heimischen Produktion, sie werden kaum steigen, es müßte denn eine allgemeine Föhnwind in den Kellern und Weien eintreten. An Jucker ist ein großer Ueberzugs vorhanden, so daß er voraussichtlich eher billiger als teurer werden wird. Das hat indes in gewissem Sinne auch sein Gutes, denn wenn die Preise niedrig sind, dann bekommen wir seinen Rohzucker auf den Markt. Am wichtigsten aber muß es erscheinen, unsere Zuckerindustrie mit ihrer intensiven Bewirtschaftung der Acker überhaupt zu erhalten, selbst wenn der direkte Gewinn kein großer ist. Dies wird erreicht durch Hebung des ausländischen Konsums und durch Zurückdrängung des ausländischen Fabrikats, was beides nur eine Folge niedriger Preise sein kann. Darum hat auch die Landwirtschaftskammer beschlossen, an den nächsten Stellen eine Herabsetzung der Verbrauchsteuer von 14 auf 10 Mk. zu befehlen. Seit der Weichsler Konvention ist unsere Zuckerausfuhr um ein Drittel, ja um die Hälfte gesunken, der beste Beweis dafür, daß der Schwerpunkt des Absatzes im Inlande zu suchen ist. Was endlich den als Futtermittel für uns so wichtigen Mais betrifft, so dürfte ein feines Fallen der Preise zu erwarten sein, da Amerika eine ungewöhnlich gute Ernte geerntet hat. — An den in weitaus scharfer Hinsicht vorzüglichen Vortrag schloß sich eine kurze Diskussion an, welche den Wert eines Verkaufssyndikats für Jucker, die Stellung Kanadas zur allgemeinen Handelspolitik, die augenblicklichen und die zu erwartenden Getreidepreise sowie einige andere vorhin erwähnte Punkte berührte.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Frankleben, 8. Febr. Seit vorigem Jahre werden hier und in den Nachbarorten des Geiseltals Bohrungen nach Braunkohle ausgeführt. Wie man hört, sind überall ausgedehnte Kohlenlager von immerher Mächtigkeit entdeckt worden. Zwar gehalten sich hier die Abwässerungsaufgaben außerordentlich unangenehm, da die Betriebsleistungen mit gewaltigen Wassermengen zu kämpfen haben werden. Infolge dessen müssen auch alle Wasserbehälter in doppelter Anzahl vorhanden sein; eine Maßnahme, welche allein schon dazu beiträgt, die Anlagekosten recht sparsam zu machen. Von Kennern der Bergbauwissenschaften wird hierzu noch besonders bemerkt, daß es wohl zweifelhaft bleiben dürfte, ob das zweite Flöz, welches ebenso mächtig als das erste sein soll und ein großes schwimmendes Gebirge darstellt, überhaupt ausbeutbar ist. Die Kohlen sollen, wie berichtet wird, von guter Beschaffenheit sein, so daß sie bald zu den bevorzugten Feuerungsmaterialien gerechnet werden können. Die beteiligten Ackerbesitzer werden sicher einiges

Geschäft machen, da ihnen der Morgen Land mit 5000 Mark bezahlt wird. Man glaubt auch annehmen zu können, daß innerhalb dreißig Jahren die Landwirtschaft im Geiseltale zum größten Teile veröden und an deren Stelle, ähnlich wie im Vorpommern, eine alles beherrschende Kohlenindustrie getreten sein wird.

L. Holleben, 8. Febr. In dieser Zeit werden schon seit längerer Zeit Tiefbohrungen nach Kohle unternommen. Wie verlautet, sollen angeblich Lager von 200 Meter Mächtigkeit bereits erbohrt sein. Bis zur Sole ist man jedoch, wie es heißt, noch nicht durchgebrungen. Etwas sicheres darüber wird sich wohl auch vorläufig nicht in Erfahrung bringen lassen, da die Beamten der forstverwaltenden Gesellschaften sich über die Bohrergebnisse in tiefster Schweigen hüllen. Selbst die mit Ausführung der Bohrarbeiten beschäftigten Arbeiter sind nicht in der Lage über die Ergebnisse genauer Angaben machen zu können, da das Schema der Wasserfüllung ihnen den Einblick bedeutend erschwert. Was sorgsam die Information über die Ausdehnung des Lagers gewonnen wird, erhellt am besten daraus, daß beispielsweise auf einem Morgen Acker 3 arde und 2 projektivierte Bohrerzweige sich befinden. Für das Recht, auf diesen Grundstücken Bohrungen vornehmen zu dürfen, bezahlen die Gesellschaften den Besitzern einen Preis von 2000 Mark pro Morgen.

§ Wehlig, 8. Febr. Herr Kommerzienrat F. M. Weber hier selbst ist unter Verleitung der am Bande zu tragenden Medaille zum lebenslänglichen Mitgliede der Japanischen Gesellschaft zum Roten Kreuz ernannt worden.

§ Horburg, 8. Febr. Nach mehr denn 31-jähriger Führung des Amtes eines Vorstehenden des hiesigen Landwehr-Vereins ist Herr Schulmeister Veyer wegen vorgerückten Alters von diesem Amte zurückgetreten. Der allgemein geachtete Einwohner ist jetzt Allerhöchst mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen dekoriert worden. (Schl. R.)

§ Tetsch, 6. Febr. Der 5 Jahre alte Sohn des Handarbeiters K. S. Schulze hier selbst wollte nach dem „A. V.“ gestern am Vormittag die dünne Eiderde auf dem Dorfsteie probieren. Bei dem Stampfen und Haden mit den Stiefeln glitt er von der steilen und schlüpfrigen Böschung ab und versank sofort in dem sehr tiefen Wasser. Der zufällig des Weges kommende Landbriefträger K. A. K. konnte ihn noch rechtzeitig genug mit seinem Stode dem nassen Elemente entreißen, sonst wäre der Knabe unrettbar verloren gewesen.

L. Lauchstädt, 7. Febr. Ein hartes Geschäft hat den hier ansässigen und sehr beliebten Arzt Dr. Rabeste betroffen. Seit einiger Zeit bemerkte man an ihm ein auffallendes Wesen, welches sich plötzlich demnach veränderte, daß er einer Hallschen Heilanstalt zugeführt werden mußte. Wie verlautet, soll sich augenblicklich der Zustand des bemitleidenswerten Arztes etwas gebessert haben, doch soll nach sachmännlichem Urteil eine Hoffnung auf eventuelle Heilung vollständig ausgeschlossen sein. Die ärztliche Praxis hat in seiner Vertretung Herr Dr. Bielemann, erster Assistent an der medizinischen Klinik zu Halle, übernommen. Voraussichtlich wird derselbe auch, wenn ihm die von seinem Vorgänger innegehabten Krankenkassen übertragen werden, seinen definitiven Wohnsitz in Lauchstädt nehmen und die ärztliche Tätigkeit für Rechnung seiner eigenen Person ausüben.

Wetterwarte.

Vorausichtlich Wetter am 9. Febr.: Meist trüblich, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit Niederschlägen (teils Schnee, teils Regen). Abends etwas kälter. — 10. Febr.: Etwas kälteres, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit etwas Schnee.

Vermischtes.

* Prinz und Prinzessin Heinrich sind am Dienstag abend in Kiel wieder eingetroffen.

* (Stiftungen zur Hildern Hochzeit des Kaiserpaars.) Kiel, 6. Febr. Die Stadterwaltung beschloß in ihrer heutigen Sitzung, aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars die Gründung einer zweiten Volksschule für die Stadt Kiel. Zu diesem Zwecke wurden 100000 Mk. ausgesetzt. — Frankfurt a. M., 7. Febr. Die Stadterverordnetenversammlung hat den Vorschlag des Magistrats zugestimmt, anlässlich der silbernen Hochzeit des kaiserlichen Paares mit einem Kapital von 150000 Mk. eine Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose zu begründen.

* (Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars.) Anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars beschließen die Stadterverordneten in Polen gegen die Stimmen der Polen 50000 Mk. zur Errichtung einer Milchwirtschaftsanstalt für Säuglinge.

* (Austriaische dem schwedischen Königshaus.) Prinz Eugen, der vierte Sohn des Königs Oskar von Schweden, wird demnächst eine in Paris lebende schwedische Sängerin heiraten und, wie sein Bruder Oskar, auf alle Prinzipalen Rechte verzichten. Prinz Eugen steht im 41. Lebensjahre und ist ein begabter Musiker. Er ist Herzog von Norra und schwedischer Oberstleutnant der königlichen Leibgarde und im Infanterie-Regiment à la suite des kgl. preuß. Dragoner-Regiment König Friedrich III.

(2. Schl.) Nr. 8. Die 69-jährige Königin Sophie von Schweden will am 9. Februar eine längere Reise nach Paris machen; man bringt sie bereits mit der Gefahr zusammen. Königin Sophie hat früher auch die morganatische Vermählung ihres zweiten Sohnes, Prinzen Oskar, mit der Prinzessin Ulrika durchgeführt. Da der älteste Bruder des Prinzen Eugen, Kronprinz Gustav, mit der höchsten Gutsbesitzerin des Reichs L. vermählt ist und aus dieser Ehe drei Söhne besitzt, von denen der älteste, Herzog Gustav Adolf von Schweden, im vorigen Jahre die Prinzessin Margarete von Großbritannien geheiratet hat, würde diese morganatische Verbindung des vierzigjährigen Prinzen Eugen den Fortbestand des dynastischen Hauses des schwedischen Reiches nicht in Gefahr bringen. (Der Akt der Heirat ist im Jahre 1899 in Weichsig Eduard VII. dem damaligen Prinzen von Wales, zu er worden verurteilt, daß, wie die „New York Times“ mitteilt, als ein militärisches Unfall gesehe. Nachdem er seine Zuchthausstrafe von 5 1/2 Jahren abgesehen hat, genügt er jetzt seiner Pflichten in England. Anstatt ihn aber mit der Waise zu lassen, hat man ihn zum „Kaiser“ gemacht. Die behagliche Militärverwaltung scheint ihm, der fast ein Leben zu verleben auf sich nahm, auch zutrauen, daß er Leben zu erhalten weiß.

* (Schneidige Körpersubstanten.) Wegen Gefährdung der akademischen Bildung ist, wie das akademische Rektorat in Tübingen durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität bekannt gibt, das Corps „Frankonia“ bis zum Schluß dieses Jahres suspendiert worden. Die Maßnahme soll auf fortgesetzte grobe Exzesse gegen die öffentliche Ordnung zurückzuführen sein, die sich die Mitglieder der Gesellschaft zu Schulden kommen lassen. Die Verurteilten befinden in diesem Konflikt mit der Fakultät, die auf der Straße und in öffentlichen Lokalen, das Publikum wurde vielfach beleidigt.

* (Was ist die Nase einer hübschen Frau wert?) Diese nicht alltägliche Frage hatte ein Londoner Gerichtshof dieser Tage zu entscheiden, und er hat sie, wie gleich vorausgesetzt ist, dem beantwortet, daß der Wert einer Nase des Gerichtsbesitzes für eine hübsche junge Dame von einem Werte von 10000 Mk. gleichstehe. Befragte junge Dame, Mrs. Rita Ward mit Namen, hielt sich mit ihrem Gatten in einem Gasthause in Dover auf. Ihre unternehmende sie nach der Abschaffung mit ihm eine Spaziergang durch die Gartenanlagen des Hauses. Während sie sich mit dem Gatten unterhalten und sich über die Schönheit der Landschaft unterhalten, wurde sie von einem Mann, der sich als ein gewöhnlicher Arbeiter herausstellte, aber ihre Nase, die nach dem Aussprüche ihres Mannes, „früher den schönsten Schmuck ihres Antlitzes gebildet hatte“, war „jetzt nur noch eine breitere gezeichnete Fläche“. Mrs. Ward strengte nun eine Schadenersuchplage gegen den fährlichen Kavalier an, auf dessen Behauptung und Abwehr sich der Mann zugetragen hatte. Doch der Richter bot ihr als Ersatz für ihre deformierte Nase nur ein „Souvenir“, ein Schmuckstück an. So kam es denn zur gerichtlichen Verhandlung. Mrs. Ward erschien selbst, und an der Hand von Photographien, die ehemals in Monte Carlo von ihr aufgenommen waren, demonstrierte ihr Abwärt, daß sie ein solches hübsches Gesicht, als die der Evidenz war und jetzt durch die Schuld des schändlichen Gelehrten in einen wahren Ausnahmefall abfahrender Hübschheit verwandelt worden ist. Das Gericht folgte zwar gegen diesen Ausfallungen nicht ganz so weit, sondern meinte, die Photographien von Monte Carlo seien wohl alle ein bisschen zum Verändern genutz, machte auch Mrs. Ward das Kompliment, daß sie auch mit ihrer schönen Nase noch ein durchaus angenehmes Merkmal habe, erkannte aber schließlich doch an, daß eine Entschädigung dieser Art für eine Frau ebensowohl wie eine materielle Einbuße bedeute, und verurteilte den Fotografer daher der Klage entsprechend zur Zahlung von 10000 Mark. — Man wird zugeben müssen, daß selbst die für ihre Hübschheit im weiblichen Geschlechte gegenüber bekannten Pariser Nichter keinen galanteren Spruch hätten fällen können.

* (Schwänzebraten.) Es ist eigentlich nummernlos, daß die Menschen in historischer Zeit nie etwas häufiger herangezogen haben. Brechen hat bereits darauf hingewiesen und gleich nachgewiesen, daß unter den Tieren noch manche Arten sich zur Züchtung eignen dürften. So läßt sich die durchaus leicht überzogen leicht züchten und hängt sich in der Gestaltigkeit sowohl mit ihrer Größe wie mit der zahmen Gans fort. Zum mitteilen könnte sie zur Aufzucht des Putzes herangezogen werden. Bedeutend wertvoller wäre es aber, den Schwanz als Haustier zu gewinnen. Er liefert gemaltete Rumpfe von 25 bis 30 Pfund. Und daß er ein sehr wohlmeinendes Fleisch besitzt, wiesen die Jagdwagen in den Gärten, wo er noch zahlreich vorkommt, wie z. B. am manchen Seen von Wroclenburg und Schpreußen. Da wird mancher junge Schwanz im Herbst, wenn er sein volles Geäder hat, mit der Kugel geschossen und als Festessen verpackt. Sein Fleisch ist zarter als das der Gans und ähnelt im Geschmack der Ente. Die Züchtung des Schwanzes ist leicht. Man braucht ja nur auf die vielen Schwänze zu verweisen, die in halbwillkürlichen Zuständen die Favel bestreiten oder auf diejenigen, die in Parks zur Belebung der Schloßgärten gehalten werden. Die Tatsache, daß der Schwanz nur zwei bis drei Eier legt, sich also langsam vermehrt, ist kein Hindernisgrund, denn unser Hausvater hat, als der Mensch es schmeckt, sicherlich nicht wie jetzt 150 Eier und darüber in einem Jahr gelegt. Das gleiche gilt von der Gans, die im wilden Zustande höchstens 6 bis 8 Eier legt und jetzt bis zu 60 und mehr produziert. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß auch der Schwanz diesem Beispiel folgt. Und wie man hinzufügen kann, gründet sich die Annahme aus Erfahrungen, die in den letzten Jahren in England gesammelt worden sind. Schon seit vielen Jahren liebt es der jetzige König Edward, im Herbst einigemale den Schwanz auf seiner Tafel zu sehen. Vor allem darf er zu Wohlthaten nicht fehlen. Das Beispiel hat beim hohen Adel Anlaß gefunden. Da nun aber alle Schwänze auf öffentlichen Gewässern unter strengem Schutz stehen, haben die Liebhaber dieses Vortens begonnen, den schönen, großen Vogel als Haustier zu beschaffen und zu züchten. Und tatsächlich kommen jetzt bereits geschickte Schwänze in England zur Wohlthatigkeit auf den Markt. Sie kosten allerdings nicht wenig; etwa 35 bis 40 Mark. Es würden jetzt bereits mehr Schwänze veräußert werden können, wenn nicht die Nachfrage nach jungen Tieren zur Jagd so überaus groß wäre. Man kann also mit Sicherheit erwarten, daß der Schwanz in England vielfach im Haushalt wird und als hochgelobtes Geflügel den Häusern reichen Erbsen für Mühe und Kosten bringen wird. In Deutschland sind Berichte dieser Art noch nicht angefertigt worden.

(In Heter Angst um ihre Kinder) Leben die Nachbarn in Mitleid. Da hat sich wieder bei Götterz die Dam an ein schreckliches Unglück ereignet. Das zwölfjährige Söhnchen des Baumärkters Wilhelm ist einem herannahenden Zuge ergriffen, der Zug ging über das Kind hinweg, dem beide Beine und ein Arm abgefahren wurden. Noch lebend wurde der Kleine von seinem Vater im Eisenbahnwagen nach Bären gebracht. Dort starb der arme kleine Kerl nach zwei Tagen in des Hais mit Schienen umgeben und die Kinder ständen sich gerührt durch seine Haut erforschen, als indem sie die Geleise überföhrten!

(Verhaftung einer Wittmischerin.) Im Vorbezug ist die Frau eines reichen Kaufmanns unter der Auflage des veräußerten Hofmades verhaftet worden. Schon seit drei Wochen stand die Frau, die einer der reichsten und angesehensten Familien in Vorbezug angehört, in dem Verdict, ihren Gatten verstoßen zu haben. Dieser kam zwar mit dem Leben davon, ist aber jetzt jeder Zeit schwer leidend. Der Untersuchungsrichter hatte ursprünglich nur festgestellt, daß sie sich mit einem gefährlichen Knecht das Gift verschafft habe, und sie nur wegen ihrer Verbindung mit dem Knecht verurteilt, weil der Gatte nichts Ungünstiges über seine Frau ausgesagt. Eine höhere Behörde hat nunmehr eine neue Untersuchung angeordnet, die schließlich zur Verhaftung der Dame führte.

(Eisenbahnunfall durch Beschäftigung.) Man schreibt aus Genua: Im Sturatsale mußte der Malakmit des von Oudaa kommenden Zuges seine Lokomotive plötzlich anhalten, weil er auf den Schienen einen herabfallenden Felsbrock gefunden hatte. Die Lokomotive fuhr gegen den Block, schob ihn 20 Meter weit vor sich her und stürzte dann feierwärts um. Zum Glück wurde niemand verletzt. Der Unfall ereignete sich am 2. Februar und noch am 3. abends war die Strecke gesperrt. Weitere Felsstücke werden beschützt.

(Im Simplotunnel erlitt.) Aus Krieg schreibt man: Ein armer Steinhauer, der sich auf der Wanderung nach seiner Wohnung und am 2. Februar die Ueberführung des Fasses machte. Er schickte sich dabei abends in die Tunnelöffnung ein und trat guten Mutes den Gang durch die 20 Kilometer lange Gallerie an. Aber der Unglücksfall hatte nicht bei der Höhe im Innern des Tunnels geendet und muß erstens die herabfallenden Felsbrocken, denn am Morgen der von Ziele kommende Zug in den Tunnel einführte, überließ die Lokomotive den auf dem Geleise liegenden Mann. Er war offenbar, von Schwäche befallen, zusammengebrochen und zwar an einer Stelle, wo er nur noch zwei Kilometer bis zum Südpfort zu gehen gehabt hätte.

(Die Spur des Mörders.) Der am 4. Dezember v. J. in Genua ermordete Mann den Berliner August Gierisch ermordete und ermordete, ist jetzt von der Berliner Kriminalpolizei festgestellt worden. Der Täter ist der 31 Jahre alte Leberarbeiter Karl Rudolf Hennig. Er befindet sich jetzt noch in Berlin und in dessen Umgebung. Auf seine Verhaftung ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

(Der letzte Schacht des Deutschen Reiches) ist jetzt der neue dritte Schacht der Gewerkschaft Morgensftein im Jüdischen Steinlocher erreicht. Er hat bis jetzt eine Tiefe von 1082 Metern erreicht. Schon bei 880 Metern werden die Kohlen angefahren. Wenn nun Deutschland fossilen Kohlen den des Umrüstungsbereiches und schließlich mit einem gleich hohen Raum haben könnte, würde der oberste davon nur 24 Meter aus dem Schachte hervorgehen.

(Des Mörders Hennig) war der Berliner Kriminalpolizei bis Dienstag abend noch nicht wieder habhaft geworden. Der Weg, den der Verbrecher über die Dächer genommen hat, zeigt von einer außerordentlichen Beweglichkeit. So mußte er, um von dem Hause Schönhauser Allee 28 nach dem Nachbargasse zu gelangen, über einen 1/2 Meter breiten abgrundtiefen Schacht in ein anschließendes Fenster eines turmartigen Hofbaus springen. Der Sprung gelang. Er kam senkrecht haltend, schob der Herberer noch einmal nach rückwärts auf seine Verfolger und schwang sich dann mit einem Klumpen auf das Dach. Sein Weg führte ihn weiter auch über eine schmale Mauer. Auf einem Dach gelangte er mit Hilfe seiner Kräfte durch die Luft auf den Boden. Weiter aber kam er nicht, weil die Tür allen seinen Versuchsversuchen standhielt. In der Treppenhölle 14 erreichte er endlich sein Ziel und verschwand. In irgend einer Verklebung ist dann der Verbrecher unter das Publikum getreten und hat so seine Flucht unternommen. Die Gewerkschaft des Verbrechers ist schließlich durch die Unvorsichtigkeit der beiden Baumeister verteilt worden. Sie mußten wissen, mit wem sie zu tun hatten oder zu tun haben konnten, und daraufhin sich mit gutem Schutze und ihrer Pistole versehen und von der einen oder der anderen, je nach den Umständen, Gebrauch machen, ohne Bedenken. Von anderer Seite wird noch gemeldet, daß Hennig in der Nähe des Tempelhofer Feldes von mehreren Personen beobachtet worden sein soll. Sollte die Nachricht, die nicht sehr glaubwürdig klingt, den Tatsachen entsprechen, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Hennig den Händen der Polizei vorläufig übergeben wird.

(Im Glanz) in Berlin ereignet jetzt u. a. „Der automatische Mensch“ bereitete sich auf. Er unterliegt sich von den anderen vierfach in der Welt umherlaufenden menschlichen Automaten dadurch, daß er zum ersten Male in Europa auftritt, sich als eine maßvolle Verbindung des Herrn Frederik Jreland repräsentiert, ohne Beschäftigung seiner nur in Laufe, so bei den fünf bekannten Maschinen das Licht oft fehlt, sondern logar in der Brust eine elektrische Licht- und Kraftquelle birgt und von seinem Herrn und Meister stets mit Glacehandschuhen angefaßt wird. Wie begnügt Wunder der Technik eingeholt, Änderungen ausführt, seinen Namen „Enigmavelle“ höchst eigenartig auf eine Tafel schreibt und ... wählert, ist ebenfalls erfindlich wie möglich.

(Eine Brandkatastrophe in Rennes.) In der logenannten Pariser Vorstadt von Rennes brach, wie bereits gemeldet, eine große Feuerkatastrophe aus, der bisher 11 Personen, darunter drei Frauen, zum Opfer fielen. Aus der Kassekammer der Frauenabteilung des Orleanals „Bettes Seines des Kaufes“ schlugen die ersten Flammen empor. Abbe Einou leitete zumeist die Rettung der verunglückten über die Fensteröffnungen sich hinan. Lehnen, Stühle, Kissen aller Art und Frauen. Während er einer Gießrin zur Hilfe bot, trat er einen schweren Fall, infolge dessen er sich am Kopf schwer verletzte. Im Treppenhause wurden mehrere Leichen gefunden, die drückliche Erstickungssymptome anwiesen. Die Feuerwehre war in großer Anzahl und nach der Arbeit. Man vermutet, daß die Zahl der Opfer bedeutend höher sein wird als die angegebene Zahl.

(Ein harter Sandregen) ging im Laufe des Dienstags in Berlin nieder. Der Sand stammt aussehend aus der Sahara. Der Bevölkerung bemächtigte sich bei diesem merkwürdigen Naturphänomen ein panischer Schrecken.

(Zudem neuen Ausbruch des Vesuvius) wird weiter gemeldet, daß im Vorbezug des Berges ein Lavastrom in einer Breite von 50 Metern den unteren Bahnhof bedeckte und nur noch 200 Meter von der Station entfernt ist. Das Gasföhrer Personal wurde durch Auswerfen von Sandmassen die unmittelbare Gefahr zu mindern. Für die Nacht ist Militär abgehoben, um nach den bedrohten Ortshäusern dirigiert zu werden.

(Ein Militärzug von Indianern überfallen.) In der Gegend von Mexiko, im Süden von Mexiko, wurde dieser Tage ein Militärzug, der aus einer Reihe von Transportwagen bestand, von Indianern überfallen. Die Soldaten verteidigten sich ausdauernd, wurden aber von der Uebermacht übermächtig. Zwölf Soldaten und acht Wagenführer erlitten auf der Stelle tödliche Verletzungen. Ein Militärzug fuhr in der Nähe von Mexiko, im Staat Mexiko, in einer Passagierzug, der auf dem Geleise stand, ein. Die Anzahl des Zusammenstoßes war ungeheuer. Fast sämtliche Passagiere wurden getötet oder verwundet. Glücklicherweise war die Zahl der Passagiere gering. Sechs Personen wurden getötet und zwanzig verwundet. Der ganze Zug war in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die Wagen des Güterzuges wurden zum Einstürzen gebracht und vollständig vernichtet. Ein Teil der Trümmer lag auf dem Feuer. Man behauptet, daß einige Verwundete lebendig verbrannt sind.

(Ueber einen neuen Kaufanfall in Berliner Tiergarten.) Der hiesige althistorische ist als ein Bombenanschlag, wird berichtet: Am Dienstag vermittags 10:4 Uhr wurde der Kaufmann Emil Bels auf einem Promenadenwege unter der Belvedere, zwischen der Siegesallee und Orlova Uneralle, von dem Arbeiter Ferdinand Hill ohne jede Veranlassung angefallen, von der Brust getroffen und schwer verletzt. Der Täter, ein 20-jähriger Arbeiter, den Täter schamlos überfallen, man die Karte noch bei ihm vorfand, hatte er anschließend die Flucht fortgesetzt.

(Die Volkszählung in Preußen.) Die „Stat. Anz.“ meldet: Nach vorläufiger Ermittlung der Ergebnisse der Volkszählung am 1. Dezember 1906 beträgt die Bevölkerung des Königreichs Preußen 37,273,762 gegen 34,472,009 Personen am 1. Dezember 1900. Die Zunahme beträgt 8,13 Prozent oder durchschnittlich 1,57 Prozent pro Jahr.

(Aus dem sozialdemokratischen Zukunfts- haate) Man schreibt aus Blomberg (Wupp.): „Eingebrochen“, ohne daß Ähren und Fenster beschädigt worden sind, hat bei dem letzten Sozialistischen Arbeiterkongress der hiesigen Holzarbeiterverbände. Aus einer Kommode wurden dem Herrn 400 bis 500 Mark und seltsamerweise auch sämtliche Bücher gestohlen — und das gerade am Tage vor der Abrechnung mit dem Vorstand! Die angelegte wehre Untersuchung des merkwürdigen Falles führte dahin, daß der Herr ... (Text ist hier unvollständig)

(Selbstmord) verübte ein Rekrut des Großhainauer Infanterie-Regiments, in dem er sich die Halsader und die Kehle durchschnitt. Der Beweggrund zur Tat ist noch unbekannt.

(Ein achtzigjähriger Mann) hat sich in der Domkirche zu ... (Text ist hier unvollständig)

(Ein schweres Baumglück) hat sich auf dem Rittergut Naasda bei Brinwall ereignet. Dort wird das alte Herrenhaus abgebrochen und abgetragen werden. Während am die Mittagszeit sein Maurer in einer Stube des alten Gebäudes sich aufhielt, brach die Decke über ihn zusammen. Die Maurer wurden unter den Trümmern begraben. Drei der Verunglückten wurden schwer, sieben leicht verletzt.

(Ueber einen durch Automoobilen verursachten Unfall) in ... (Text ist hier unvollständig)

(Ein unheimlicher Fund.) Aus Breslau wird gemeldet: Auf dem Nachmittagszug der Lokomotive des am Mittwoch in Breslau eintreffenden Kischberger Schmalspurs wurde der vom Dampf abgetrennte Kopf eines ungenutzten Mannes gefunden. Trotz Abklärung der Strecke ist die Herkunft des unheimlichen Fundes noch unbekannt.

(Der Ermordung des Rittmeisters von ... (Text ist hier unvollständig)

(Mutter und Tochter tödlich verunglückt.) Auf der Schlachthofstraße der Güte ... (Text ist hier unvollständig)

(Mutter und Tochter tödlich verunglückt.) Auf der Schlachthofstraße der Güte ... (Text ist hier unvollständig)

(Mutter und Tochter tödlich verunglückt.) Auf der Schlachthofstraße der Güte ... (Text ist hier unvollständig)

(Eine neue Auszeichnung) hat die Kaiserin in Gestalt einer an der ... (Text ist hier unvollständig)

(Ein französisches Interleaved) steht bei einem ... (Text ist hier unvollständig)

(Stiftung) Dortmund, 6. Febr. Die Stadtverordneten beschließen anlässlich der ... (Text ist hier unvollständig)

(Drobender Mieserfreil in America.) Die ... (Text ist hier unvollständig)

(Dieu m Zoberverreitet) Ausläufer ... (Text ist hier unvollständig)

(Der Freund erschossen.) In Wolfersdorf bei ... (Text ist hier unvollständig)

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. Febr. Präsident Loubet sagte gestern in einer Ansprache an die Mitglieder des Reichspräsidentenrat: er sei während seiner Präsidentschaft unabhängig bemüht gewesen, die englisch-französische Harmonie zu betonen, um das Wohl der Menschheit. England und Frankreich seien die besten Apostel des Friedens und des Fortschritts. In Beantwortung dieser Ansprache sagte der Präsident des Reichspräsidentenrat: Wir kommen als Friedensboten. Es wird uns zur größten Freude gereichen, wenn unser Besuch dazu beiträgt, einen dauerhaften Frieden zwischen den beiden Nationen zu sichern. Loubet brachte hierauf einen Trinkspruch auf den König, die Königin, die königliche Familie und die Große Englands aus, der englische Botschafter erwiderte mit einem Trinkspruch auf Loubet.

Aachen, 8. Febr. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem berechtigten Wilderer und zwei Grenzwachtern bei Menzen wurde der Wilderer eine Kugel in den Kopf getötet.

Danzig, 8. Febr. Der Stationsassistent Rautenberg wurde auf dem Bahnhof von einem Rangierzuge überfahren und getötet.

Zanger, 8. Febr. Der Regierung sind Briefe des Kronoberbers überreicht worden, in denen dieser die Verbreitung im Westen und Norden auffordert, sich unter den Fahnen Muhi Mohammeds zu sammeln und seine baldige Ankunft in der Gegend von Fey anzukündigen.

Washington, 8. Febr. Auf Ersuchen Venezuelas hat die Regierung der Vereinigten Staaten den amerikanischen Botschafter in Paris beauftragt, die Interessen Venezuelas wahrzunehmen.

Waren- und Produktbörse.

Berlin, 7. Februar.	Weizen 1000 kg Mai 188,25
	Wit. 189,50, Sept. —, Mt. Roggen 1000 kg Mai 172,25
	Wit. 171,75, Sept. —, Mt. Gajer 1000 kg Mai 161,75
	Wit. 163,00, Mt. Mais 1000 kg ruber Iota Mai 129,75, Juli —, Mt. R. 1561 100 kg Mai 61,90, Mt. 59,10 Mt.

Die hiesigen amerikanischen und englischen Anze haben am Vormittagstisch heute befestigt, an der Börse wurde aber die Tendenz matt, das beschränkte Angebot der ungenügenden Kaufkraft gegenüber der Preis für alle Artikel nachgebend. Mais und Hübel stetig.

Reklameteil.

Das ist aber wirklich zum Verzweifeln!
Seit vier Wochen dieselbe Reiter: Herr Peter ist krank. Herr Müller kann nicht kommen! Frau Schmidt liegt zu Bett und ich für sie da und weiß mir vor Arbeit nicht zu helfen. Ich will Ihnen was sagen, Herr Herr: Ich bin 29 Mt. auf Gehaltsantrag! Und Sie, Herr, befragen für die 20 Emmen Frau's ädte Sobler General-Postkassen, oder sofort bitte. Die werden dann an den Personal verteilt, damit die einzigen Erfindungen einmal ankommen! Ich 55 Mt. die Schokolade in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Verantwortliche: Resolt u. Druck und Verlag von T. H. Wöhner in Weisberg

